Donnerstag, den 26. Mai 1921 Einzelnummer 25 Pf. 32. Jahrgang — Nr. 120

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 0.70 Mk., auswärts 0.85 Mk., Anzeigen unter Text 2.50 Mk., auswärts 2.50 Mk., Stellenangebote, Familienanzeigen 0.35 Mk., Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 0.30 Mk. Zu vorgenannten Preisen tritt ein Teuerungszuschlag von 20%. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4-6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141. Postscheck-Konto: Postscheck-Amt Breslau Nr. 3852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 mal und zwar durch die Haupt-Expedition: Flurstraße 4-6, durch die Zweigstelle Matthiasstraße 23, bei Junge, die Buchhandlung der „Volkswacht", Neue Graupenstraße Nr. 7 und durch alle Austräger zu beziehen. Wöchentlich 1.20 Mk., monatlich 5.10 Mk., vierteljährlich 15.30 Mk. (einschließlich Bestellgebühr), durch die Post bezogen vierteljährlich 15.30 Mk. (ohne Bestellgebühr), frei ins Haus durch die Post monatlich 6.10 Mk., vierteljährlich 18.30 Mk.

2400 Engländer bis Sonntag in O.-S.

Gegen die Orgeschisierung Oberschlesiens.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes richtet in dem „Vorwärts" und der „Freiheit" an die Eisenbahner die Aufforderung, Friedenswacht zu halten. Nach Pressemeldungen und sonstigen anderen Meldungen seien Orgeschformationen zum Abmarsch nach Oberschlesien bereit gestellt oder bereits auf dem Wege nach dorthin. Demzufolge werden die Mitglieder des Deutschen Eisenbahnerverbandes ersucht, zur Unterstützung der Reichsregierung beizutragen.

* * *

In Anbetracht der Orgeschrüstungen in der Provinz Sachsen hat sich der Oberpräsident Genosse Hörsing veranlaßt gesehen, die Bildung von Freikrops und anderen militärischen Verbänden, sowie die Anwerbung von Freiwilligen und allen sonstigen Vorbereitungen, den Zusammenschluß von Personen zu Kämpfen oder Selbstschutzorganisationen aller Art, den Abdruck von Aufnahmebedingungen in Zeitungen, Zeitschriften, die Vertreibung der verschiedenen Aufrufe dieser Art und die Verbreitung von Nachrichten über die Bildung oder Tätigkeit solcher Verbände zu verbieten. Dieses Verbot war umso notwendiger, als in der Provinz Sachsen im Einvernehmen mit Behörden geheime Rüstungen vorgenommen wurden und festgestellt worden ist, daß zahlreiche Waffenlager, die in großen und kleinen Lägern hinter neuen geschlossenen Mauern versteckt waren, angelegt worden waren.

Die Absperrung der Grenze.

An der Grenze des Abstimmungsgebietes sind 9 Hundertschaften Schutzpolizei zur Verstärkung eingetroffen. Die Mannschaften stammen meistens aus Nordwestdeutschland, und werden durch die Stimmung der Bevölkerung des Grenzgebietes wenig beeinflußt. Gegen die Werbestelle des Freikorps „Oberland" in Neisse ist eingeschritten worden. Ein Uebertritt von Freiwilligen über die Grenze dürfte nunmehr tatsächlich kaum mehr möglich oder doch ganz außerordentlich erschwert sein.

Die englischen Truppen.

Bei den deutschen Behörden sind jetzt Eisenbahnwagen für insgesamt vier englische Bataillone von je 600 Mann angefordert worden, die vom 27. d. Mts. ab transportbereit sind und also am 29. und 30. Mai in Oberschlesien sein dürften. Vermutlich sollen die englischen Truppen die Städte des Industriegebietes besetzen, aus denen die Franzosen sich ja, wie die Räumung von Myslowitz zeigt, ganz zurückziehen wollen, oder wie ihr Verhalten in Kattowitz, Hindenburg und in anderen Orten beweist, jedenfalls nichts gegen die belagernden Insurgenten unternehmen. 2400 Mann sind gegenwärtig in Oberschlesien auch bei sehr guter Ausrüstung und Qualität der Truppen natürlich noch nicht in der Lage, zusammen mit etwa 3000 Italienern allein den Insurgenten Widerstand zu leisten, oder gar gegen sie vorzugehen.

Aus Kattowitz.

Aus Kattowitz liegen jetzt mit Posttransporten, die durch die Alliierten vermittelt worden sind, mitgekommene Nummern unseres dortigen Parteiblattes von Montag und Dienstag vor. Man kann darin viel zwischen den Zeilen lesen, da die Zensur einen ganz großen Teil aller tatsächlichen Mitteilungen durch große weiße Flächen unterbrochen hat. Von der Außenwelt macht man sich in Kattowitz gegenwärtig natürlich falsche Vorstellungen. So bringt das Blatt die Meldung, daß englische Truppen bereits in Oppeln eingetroffen sei. Ueber den Besuch des General Gratier in Kattowitz erfährt man, daß dieser nur mit den Interalliierten Behörden dort konferiert haben kann. Gewerkschaftsführer konnten an ihn erst herantreten, als er ins Automobil zur Abfahrt stieg. Was der General ihnen antwortete, verhüllt die Zensur ebenfalls durch weiße Flecken. . . . Die Lage in Kattowitz scheint infolge der Wasserabsperrung, und der Schießereien der Insurgenten, denen auch Frauen und Kinder zum Opfer fallen, entsetzlich zu sein.

Myslowitz in Korfantys Hand.

Myslowitz wurde am Sonnabend von den Franzosen geräumt und von den Insurgenten besetzt.

Ueber die heutige Lage in Oberschlesien

geht uns folgender Bericht zu:

Südlich Cosel links der Oder bei Ratibor hörte man während der ganzen Nacht lebhaftes M. G.-Feuer der Insurgenten. Bei Malapane, Raschau und Groß-Stein (Bahnhof) griffen die Aufständischen in den frühen Morgenstunden heftig an. Ein Gefecht ist dort noch im Gange.

Telegraphen- und Fernsprechverbindung mit dem oberschlesischen Industriebezirk ist noch ausnahmslos unterbrochen.

Heute morgen traf in Breslau eine große Anzahl Telegramme aus Gleiwitz und Hindenburg ein, die ausschließlich privaten oder geschäftlichen Inhalts sind. Sie ließen Schlüsse auf die politische Lage nicht zu.

Anerkennung des oberschlesischen Selbstschutzes?

Wie Havas nach Privattelephonverkehr meldet, ist der Antrag einer alliierten Macht eingegangen, den deutschen Selbstschutz in Oberschlesien unter feste Kontrolle zur Verfügung des interalliierten Befehlshabers zu stellen.

Gegen Rechtsverdrehung des Obersten Rats.

Ein französisch-italienisches Geheimabkommen?

In der „Frankfurter Zeitung" lesen wir:

Eine völlige Rechtsverdrehung ist der französisch-polnische Anspruch, der die Grenzlinie nach Gemeinden ohne Berücksichtigung von deren Größe und Bevölkerungszahl ziehen und dadurch starke deutsche Mehrheiten in Städten und größeren Ortschaften ganz einfach vergewaltigen will. Und unerfindlich ist es auch, wenn, wie es heißt, die römische Consulta den auf freier Willkür beruhenden Kompromißvorschlag einbringen möchte, daß Oberschlesien nach dem Verhältnis von 60 zu 40, der Proportion der deutschen und der polnischen Stimmen, geteilt werden sollte, was in Unterstützung des polnisch-französischen Planes das Industriegebiet an Polen bringen würde. Nein, das sind ungesetzliche Kniffe, die keine Geltung haben dürfen, wo das Recht so klar ist. Nicht diplomatische Kunststücke dürfen entscheiden, sondern allein das durch den Friedensvertrag niedergelegte Gesetz, und wir weigern uns, in dieser Frage Opfer politischer Bindungen zu werden. Italiens Stimme wird vielleicht in dem Obersten Rate von maßgebender Bedeutung sein. Wie das italienische Volk in überwiegender Mehrheit denkt, zeigen die italienischen Zeitungen. Es denkt ganz ähnlich wie die Regierung und die öffentliche Meinung Englands (mit Ausnahme der Kreise der „Morning Post"), es will, daß man die oberschlesische Entscheidung nach Recht und Billigkeit herbeiführe. Umso erstaunlicher ist da das Verhalten des Grafen Sforza, das in scharfem Gegensatz zu dem Volksempfinden steht. Ob persönliche Gründe für die Sympathie des italienischen Außenministers für die ungesetzlichen polnischen Ansprüche verantwortlich sind, wissen wir nicht. Aber es ist vielleicht wichtig, daran zu erinnern, daß nach der Ansicht wohl unterrichteter Personen — es ist u. a. auch auf die Feststellung des früheren amerikanischen Vertreters in der Rheinlandkommission P. B. Noyes in seinem Buche „Während Europa auf Frieden wartet" zu verweisen — seit dem Zusammentreffen Giolittis mit Millerand in Aixles-Bains zwischen Frankreich und Italien eine Geheimabmachung besteht, die den Franzosen gegen Zugeständnisse an der Adria (Fiume) und im Nahen Orient in ihrer Politik gegenüber Deutschland freie Hand läßt. Es wird Sache der Italiener sein, darauf zu achten, daß ihr Land nicht durch derartige Bindungen dazu gebracht wird, an entscheidender Stelle eine Politik zu machen, die wider die Ehre geht. Wir Deutsche jedenfalls verlangen unser Recht, und die Entente wird guttun, es uns werden zu lassen, wenn sie bei dem deutschen Volk den Eindruck vermeiden will, daß gegenüber Deutschland nichts als freche Willkür besteht.

Der Aufruf Korfantys an die deutschen Oberschlesier.

Warschauer Nervosität.

Warschau, 25. Mai. (Drahtbericht.) Korfanty und sein Exekutivkomitee haben einen Aufruf an die „eingeborenen deutschen Stadtbewohner Oberschlesiens" erlassen. Die deutschen Oberschlesier werden darin beschworen, Handel und Gewerbe wieder in Gang zu bringen; sie sollen ihrerseits von der Interalliierten Kommission verlangen, daß die Städte den Insurgenten übergeben werden. (!) Dafür erklärt sich Korfanty bereit, in die Städte ausschließlich militärisch organisierte und uniformierte rein oberschlesische Polizeitruppen zu entsenden; es solle ein bestimmter Prozentsatz deutscher Oberschlesier in die Polizeitruppen aufgenommen werden, unter der Bedingung, daß sie gegen die polnische Bevölkerung und deren bewaffnete Kräfte und Behörden keine feindseligen Akte unternehmen. Der Aufruf schließt mit der Drohung, daß bei Ablehnung dieses Angebots eine Zunahme des Hungers in den Städten und die Plünderung der Bürgerviertel durch die Arbeiter die Folge sein werde. Wenn die „Orgesch" eindringe, werde die Zukunft Oberschlesiens ein Trümmerhaufen sein.

Die heutigen Blätter verbreiten in sensationeller Aufmachung Berichte über neue Kämpfe in Oberschlesien, wobei die Insurgenten bei Rosenberg und längs der polnisch-oberschlesischen Grenze offenbar erheblich zurückgeworfen worden sind. Die stärkeren Kämpfe in Oberschlesien tragen hier überhaupt zur erregten Stimmung viel bei. Plakate des „Bürgerkomitees zur Staatsverteidigung" weisen auf die ernster werdende Lage hin; Polen fürchte jedoch niemand, nötigenfalls werde jeder polnische Bürger bereit sein, in den Kampf zu ziehen.

Auf Anregung der polnischen Regierung fand hier eine Konferenz mit dem deutschen Geschäftsträger von Dirksen über Oberschlesien statt.

Wechsel in der Reichskanzlei.

Offiziell wird mitgeteilt: Der Staatssekretär Albert in der Reichskanzlei hat bei der Neubildung des Kabinetts seinen Posten zur Verfügung gestellt und um einstweilige Beurlaubung in den Ruhestand gebeten. Wie wir erfahren, hat der Reichspräsident diesem Ersuchen nunmehr entsprochen. Mit der Führung der Geschäfte ist bis auf weiteres der Geheimrat Brecht beauftragt worden.

Die Regierungswirrnis in Polen

Aus Warschau wird uns geschrieben:

Die gegensätzliche Politik der westlichen Großmächte in der oberschlesischen Frage, das „persönliche Regiment" Korfantys — wenn auch nicht in den Haupt-, so doch in den Nebenfragen seiner Konspiration —, endlich die Desorientierung der irregeführten, enttäuschten, gereizten heimischen Oeffentlichkeit, all das hat die polnische Regierung, wie ein Warschauer Morgenblatt schreibt, „in eine Sackgasse geführt, aus der auch der anschlägige Bauernkopf eines Witos keinen Ausweg zu finden scheint." Folgende Momente kennzeichnen die Situation.

Zunächst besteht eine personal begrenzte Krise im polnischen Kabinett seit Anfang Mai. Damals bereits demissionierte der Verpflegungsminister Grodziecki, weil sein Projekt einer Umgestaltung seines Ressorts nicht angenommen wurde, — also eine unpolitische Sache. Politischen Charakter trug dagegen die fast gleichzeitig erfolgende Bitte um Entlassung aus seinem Amte, die der Arbeitsminister Janowski an den Ministerpräsidenten richtete. Das Arbeitsministerium ist, weil die Sozialisten zurzeit nicht in Frage kommen und ein Arbeitervertreter doch dafür erwünscht ist, sozusagen das stillschweigend zugestandene Fideikommiß der „Nationalen Arbeiterpartei" (N. P. R.), einer namentlich im ehemals preußischen Gebiet und bis nach Oberschlesien hinein wirkenden Gruppe. Beim Korfantyschen Handstreich hat diese Partei innerhalb der Arbeiterschaft am offensten mitgemacht und die amtliche Neutralität des polnischen Staates am unbekümmertsten gebrochen. Ein solches Vorgehen verfolgt, angesichts der allgemeinen frondierenden Stimmung in den von Agitatoren aufgereizten Massen, auch parteitaktische Zwecke. Indem die Nationale Arbeiterpartei in der oberschlesischen Frage sich so laut bemerkbar macht, gedenkt sie die polnischen Sozialisten auszustechen, die seinerzeit, beim Streit um Teschen, sie wiederum zu überflügeln gewußt hatten. Jedenfalls war die Haltung der „N.P.P." eine solche, daß selbst die äußere Wahrung des Gesichts, die die polnische Reigerung anstrebte, unmöglich wurde, solange ein Vertreter derjenigen Partei in der Regierung saß, die offen zum Kampf Seite an Seite mit den Insurgenten aufforderte, Werbebüros dafür einrichtete usw. In Warschau, vor den Augen der fremden Botschaften, wurden diese Büros alsbald geschlossen; in Sosnowice, Czenstochau, Petrikau, Bendzin und an einem Dutzend anderen Orten wirken sie ungestört bis heute. Janowski gab also seine Demission. Wer aber sollte das Arbeitsministerium übernehmen? Man half sich auf eine Weise, die auch dafür charakteristisch ist, wie bequem man sichs selbst mit den äußeren Formen der sogenannten Neutralität machen zu können meint. Die Demission Janowskis wurde offiziell angenommen, aber ihm bis zur Ernennung eines Nachfolgers die weitere Leitung seines Ministeriums überlassen. Von diesem Nachfolger ist seit drei Wochen mit keinem Wort die Rede gewesen und so fungiert der zurückgetretene Korfanty-Rebell seelenruhig als provisorisches Glied der Regierung in seinem Amte weiter. „Es ist des Landes so der Brauch". Entspricht es doch der gleichen Nonchalence, mit der der Staatschef soeben durch den angeblichen Aufrührer Zeligowski Ordensauszeichnungen an die Truppen der „mittellitauischen Armee" verteilen ließ oder mit der Zeligowski selber einen General des Posener Militärbezirks zu seinem Stabschef in Wilna ernennt usw. Die Nationale Arbeiterpartei aber, deren Vertreter temporär weiterregiert, votierte desungeachtet soeben im Sejm zur Regierungserklärung über die oberschlesische Frage eine separate Resolution, in der es heißt: „Wir erklären uns mit den Aufständischen solidarisch und schrecken auch vor den schärfsten Mitteln nicht zurück, um sie zu unterstützen. Einer Regierung, die sich der Solidarität mit den Aufständischen entziehen wollte, kündigen wir eine im nationalen Geiste zu vollführende Resolution an." So macht man das.

Man macht es, solange man keiner festen Hand begegnet, die dem Uebermut die Wege weist. Das hat die Rede Lloyd Georges noch nicht getan, denn vorläufig ist man dabei allerseits nicht über Worte und Deklarationen hinaus und die anarchistische Wirtschaft in dem vielgeplagten Ost-Oberschlesien besteht in aller ruchlosen Wüstheit weiter. Aber Italien hat es in einem

Einzelfalle getan, wobei sich die Erfahrung machen ließ, welche Sprache hier sofort verstanden wird. Der alte gesprächige Erasmus Piltz, der den polnischen Außenminister Sapieha während dessen Abwesenheit als Vizeminister des Auswärtigen vertrat, hatte in einem langen Interview mit dem Redakteur des „Journal de Pologne" auch einige unvorsichtige Bemerkungen über das Verhalten der italienischen Truppen in Oberschlesien gemacht, denen er „Verbohrtheit" (opinatrete) beim Entwaffnen von Insurgenten vorwarf, und gegen die er sich auf einen Artikel des „Vorwärts" berief, wonach Italiener mit deutschen Freiwilligen gegen polnische Banden gekämpft hätten. Der italienische Geschäftsträger erhielt prompte Weisung aus Rom, wurde, unter Nichtberücksichtigung des inzwischen heimgekehrten, aber als halbdemissioniert angesehenen Außenministers direkt beim Ministerpräsidenten vorstellig, und tags darauf schon hatte der Vizeminister Piltz seinen Abschied. Nachträglich jetzt freilich in der Presse großes Lamento, wie konnte man sich das gefallen lassen. Und nach innen ist die Stellung der Regierung infolge des Falles Piltz wohl auch gewiß nicht leichter geworden.

Was aber wird nun mit dem wichtigsten Amt, mit demjenigen des Außenministers selber? Während Fürst Sapieha sich auf seiner diplomatischen Reise nach London und Paris befand, auf der er den Donnerkeil der Lloyd Georgeschen Rede nicht mehr abwenden konnte, war ja daheim über ihn ein Todesurteil in contumaciam gesprochen worden. Der Vorsitzende der Sejmkommission für Auswärtiges, Stanislaw Grabski, nahm während einer Beratung der oberschlesischen Frage einen gegen den Außenminister gerichteten Antrag zum Anlaß, sämtliche Parteien zu befragen, ob sie dem Außenminister noch ihr Vertrauen schenkten. Es erfolgte schweigende Verneinung von allen Seiten. Sapieha war also, wenn auch in ungewöhnlicher, so doch unzweideutiger Form „erledigt". Jetzt, nach Tisch, aber schaut die Sache anders aus. Man kann sich dem Eindruck nicht mehr recht verschließen, daß das niederschmetternde Ergebnis der polnischen Politik in England nicht dem geächteten Außenminister, sondern der gesamten polnischen Staatsleitung zuzuschreiben ist. Ferner aber wünscht Briand, weiterhin in Warschau Sapieha im Amt zu sehen, da er ihn über Frankreichs Wünsche und Absichten besser unterrichtet weiß, als es irgend ein Nachfolger wäre. Mithin entsteht nun die zweite heikle Frage: soll man, wie Piltz, auf Verlangen einer Ententemacht unfreiwillig entlassen werden mußte, nunmehr auf den Wink einer anderen Macht Sapieha wiederum gegen das Votum aller Parteien im Amte behalten. Vorläufig lehnt übrigens Sapieha selber offiziell die Fortführung seines Amtes ab. Aber es hat den Anschein, als ob er damit nur eine ausgiebigere Genugtuung für den ihm in seiner Abwesenheit angetanen Schimpf zu erreichen denkt. Schon ist davon die Rede, daß man zu seiner Satisfaktion den Vorsitzenden jener Sejmkommission, Herrn Stanislaw Grabski, zur Resignation von seinem Präsidium veranlassen werde.

Es ist möglich, daß Witos bereits jetzt die übrigens seit Monaten erwogene Gesamtdemission des Kabinetts vornimmt, um es hernach zu rekonstruieren. Hierbei würde dann, je nach dem Wunsche von Paris, das Außenressort entweder wieder Sapieha oder einem anderen genehmen Kandidaten übertragen werden. „Hören wir doch auf, uns Illusionen darüber zu machen, wie man uns in Europa ansieht", schreibt angesichts alles dessen der „Kurjer Polski", der den Mut hat, solche Worte auszusprechen. Die übrige polnische Presse hat ihn nicht. Aber eine Ahnung davon, wie es steht, scheint doch auch ihr leise zu dämmern. O. E.

Eine französische Warnung an Warschau.

„Petit Parisien" berichtet, gleichzeitig mit dem Schritt bei der Berliner Regierung hat die französische Regierung durch ihren Botschafter in Warschau, de Panafieu, einen dringenden Schritt bei der polnischen Regierung unternommen. Die französische Regierung fordert die polnische auf, ähnliche Bemühungen zu unternehmen, wie sie von Deutschland verlangt werden. In den letzten beiden Tagen wurden zwei polnische Einbrüche in Oberschlesien gemeldet, das beweist, daß die polnische Grenze offen ist. Polen wird gebeten, Maßregeln zu ergreifen, damit sich ähnliche Zwischenfälle nicht mehr ereignen. Man forderte ferner die Polen auf, ohne Verzug die Banden aufzulösen, die die Revolution veranlaßt haben und für die die polnische Regierung eine schwere Verantwortung treffe.

Die Ueberspannung der polnischen Politik.

Eine russische Warnung.

Im „Bremer Volksblatt" veröffentlicht der russische Genosse Michael Smilg-Benario, der den Führern der Menschewisten (also etwa unseren Unabhängigen nahesteht), einen Aufsatz über Oberschlesien, den die polnischen Nationalisten nicht übersehen sollten. Er schließt mit folgenden Worten, die einem Deutschen sicher als „Revanche"-Drohung schwer angerechnet würden:

Heute ist Rußland wirtschaftlich, Deutschland militärisch zusammengebrochen. Sind nun die Warschauer Politiker so einfältig, um zu glauben, daß es immer so sein wird? Der Friede von Riga wird vom russischen Volk ohne Unterschied der Parteirichtung als Gewaltfriede betrachtet. Die Bolschewisten, die heute als Repräsentanten Rußlands betrachtet werden müssen, haben diesen Frieden nur unter dem Druck des Zwanges unterschrieben, um eine „Atempause" zu bekommen. Aber auch die Emigration hat gegen den Frieden von Riga entschieden Stellung genommen. Das Organ der Berliner Kadetten „Rul" und das Zentralorgan der Sozialisten-Revolutionäre „Wolja Rossij" erklären, daß der Friede von Riga für Rußland unannehmbar sei und vom russischen Volk nicht anerkannt wird. Vor kurzem noch erklärten der Führer der Sozial-Revolutionäre, Arksentjew, und der Führer der Konservativen, Trepow, im Pariser „Temps", daß der Friede von Riga ein Akt der Gewalt sei. Man kann dieses Verhalten des russischen Volkes zum Friedensvertrag von Riga wohl begreifen, wenn man bedenkt, daß nach diesem Vertrag von Rußland ein Gebiet von 135 000 Quadratkilometer, das von fast 7 Millionen Weißrussen bewohnt ist, entrissen wird. Es ist deshalb klar, daß, sobald Rußland sich wieder aufrichtet — und über kurz oder lang wird das geschehen — es von Polen aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen das zurückverlangen wird, was ihm dem Rechte nach zusteht.

Heute triumphieren die Warschauer Politiker. Doch ihr Triumph wird nicht von Dauer sein. Denn durch ihre eroberungslustige Hasardeurpolitik schaffen sich die Warschauer Friedensstörer in den beiden mächtigen Nachbarvölkern, deren gegenwärtige Ohnmacht eine nur vorübergehende Erscheinung ist, erbitterte Feinde. Wird der politische Kurs in Warschau auch weiterhin sich nicht ändern, so wird Polen, im Osten und Westen von Feinden umgeben, im Innern von der deutschen, weißrussischen, ukrainischen und litauischen Irridenta geschwächt, schweren und verhängnisvollen Zeiten entgegensehen.

Aus dem Reiche.

25 Prozent weniger Kohle.

Vor einigen Tagen hat die Reichsregierung eine Note veröffentlicht, in der sie auf die Kohlenknappheit hinwies, in die Deutschland infolge des Polenaufstandes in Oberschlesien durch das Ausbleiben der oberschlesischen Kohle geraten ist. Zahlen, die die „V.P.N." über den Anteil Deutschlands an der oberschlesischen Kohle in den ersten drei Monaten dieses Jahres veröffentlichten, zeigten zur Genüge die große Bedeutung der oberschlesischen Kohle für die deutsche Wirtschaft. Im Zusammenhang damit ist es nun von Interesse, festzustellen, daß die gegenwärtig für die Lieferung an die Entente und zum Verbrauch für die deutsche Volkswirtschaft zur Verfügung stehende Kohlenmenge im Vergleich zu der Menge des Monats März sich um etwa 25 Prozent verringert hat. Sollte sich diese Einbuße von ein Viertel des Kohlenquantums auch nur auf kürzere Zeit ausdehnen, so würde das unbedingt zur schwersten Katastrophe unseres Wirtschaftslebens führen. Schon aus diesem Grunde und um die weiteren Kohlenlieferungen an die Entente durchführen zu können, muß unbedingt alles eingesetzt werden, damit der wirtschaftlich und politisch unerträgliche Zustand in Oberschlesien ein Ende findet. Denn zurzeit erhält Deutschland von dort überhaupt keine Kohle, die wenige Kohle, die dort gefördert wird, geht nach Polen und der Tschechoslowakei.

Sozialdemokratie und Lehrerschaft.

Wie die „P.P.N." hören, hat die sozialdemokratische Fraktion des preußischen Landtages folgende kleine Anfrage der Abgeordneten Simon (Neusalz) und Genossen eingebracht:

„Viele tausende von Schulamtsbewerbern, die durch Teilnahme am Feldzug, Krankheit, Verwundung oder Gefangenschaft erst 1919, 1920 und später ihr Abgangsexamen ablegen konnten, stehen mittellos da und befinden sich in schwerer wirtschaftlicher Notlage. Die Arbeitsnachweise können die Meldungen der stellungslosen jungen Lehrer um Arbeitsstellen in anderen Berufen nicht berücksichtigen, da die Arbeitslosen dieser Berufszweige erst untergebracht werden müssen.

Die Lage der Schulamtsbewerber ist eine so unsichere und ungewisse, weil sie von den Regierungen nicht benachrichtigt werden, wann ungefähr mit der Anstellung im Schuldienst zu rechnen ist. Es ist notwendig, daß bei allen Regierungen in den Abteilungen für Kirchen- und Schulwesen Listen geführt werden, in denen die Schulamtsbewerber nach dem Termine des Abgangsexamens alphabetisch eingezeichnet sind.

Ist die Staatsregierung bereit, anzuordnen, daß in den Abteilungen für Kirchen- und Schulwesen aller Regierungen Listen der Schulamtsbewerber geführt werden, in denen die Schulamtsbewerber nach dem Tage des Abgangsexamens klassenweise alphabetisch eingetragen sind und aus denen sie ungefähr den Termin ihrer späteren Anstellung erfahren können?"

Orgesch in Thüringen.

Das Thüringische Ministerium des Innern teilt amtlich mit:

Am 20. Mai wurde in Weimar, auf Antrag des Thüringischen Ministeriums des Innern, der Hauptmann a. D. Wolf von Werder, z. Zt. wohnhaft in Friedrichroda in Thür., durch die Staatsanwaltschaft in Haft genommen.

Herr v. Werder hatte an eine im Ausland wohnende Freundin, die Baronin R., einen von der Postüberwachungsstelle geöffneten Brief gerichtet, in welchem folgende Stelle vorkam: „Ich bleibe vorläufig hier! Ich bekam von unserer Organisation noch zwei Monate Gehalt, weil ich ein beschlagnahmtes Waffenlager wiedergeholt habe. Mit falscher Reichswehr im Auto, ein Film, der mir viel Spaß gemacht hat. Meine Aufgabe in P. ist vollendet. Ich habe einige Aussicht, zur Gruppenleitung nach Bremen zu kommen."

Der Herr Reichskommissar für die Entwaffnung in Berlin hatte diese Briefstelle nach hier mit der Bitte um Untersuchung der Angelegenheit übermittelt. In seiner Vernehmung im Ministerium des Innern hat Herr v. Werder u. a. erklärt, er sei Mitglied der Orgesch und für diese in der Provinz Hannover ca. ein halbes Jahr tätig gewesen. Von einer Waffenschiebung sei ihm etwas bekannt, er habe dieselbe jedoch nicht selbst ausgeführt. Ein in einem Dorfe der Provinz Hannover bereits behördlich beschlagnahmtes Waffenlager sei von Offizieren a. D., die einer Selbstschutzorganisation angehörten, unter Zuhilfenahme von Reichswehruniformen und mit Hilfe von Studenten, die als Reichswehrsoldaten verkleidet waren, im Lastauto der Beschlagnahme wieder entführt und einer bewaffneten Geheimverbindung, seines Wissens in Hamburg, zugeführt worden. Die betreffenden Offiziere hätten ihm diese Begebenheit, bezw. schon ihr Vorhaben vor der Ausführung im Hotel Bristol in Hannover erzählt. Herr v. Werder hat weiter Mitteilungen gemacht, die weiteste Kreis interessieren dürften. Er gab an, daß solche Waffenschiebungen geheimer Organisationen nach seiner Kenntnis häufig vorkommen. Die Veranstalter solcher Waffenschiebungen reisten in der Regel unter falschem Namen. Auch in dem mitgeteilten Falle hätten die betreffenden Offiziere sich falsche Namen beigelegt. Seiner Freundin gegenüber will Herr v. Werder mit seiner Teilnahme an der betreffenden Waffenschiebung lediglich renommiert haben.

Werder erzählte noch beiläufig, in Hannover läge eine große Waffenreserve, die der Orgesch und den ihr verwandten Organisationen im Bedarfsfalle zur Verfügung stünde. Bei Gründung von Lokalorganisationen der Orgesch seien die Mitglieder darauf ausdrücklich hingewiesen worden.

In seiner Vernehmung sagte er ferner aus, daß er sich mit der Absicht getragen habe, in allernächster Zeit nach Schlesien zu gehen, wo, wie ihm von befreundeten Offizieren mitgeteilt worden sei, schon mehrere tausend Offiziere der Orgesch versammelt seien.

Eine Haftbeschwerde des Herrn v. Werder wurde von der zuständigen Strafkammer des Landgerichts in Weimar abgelehnt. Er wird der für seinen Wohnort zuständigen Staatsanwaltschaft in Gotha zugeführt werden.

Es wird gebeten, Mitteilungen, die zur völligen Aufhellung der anscheinend in großem Maßstabe betriebenen Waffenschiebungen beitragen können, an das Thür. Ministerium des Innern, oder auch an die Staatsanwaltschaft in Gotha gelangen zu lassen.

Prozeß gegen die Kriegsverbrecher.

(Fortsetzung.)

Der Zeuge Mac Laren will von einem Gefreiten in Gegenwart des Angeklagten geschlagen worden sein. Der Zeuge Thomas Baker hat nach dem Aufstehen aus dem Bett von der deutschen Wache einen Schlag ins Gesicht erhalten, so daß er hinfiel; darauf habe ihn der Angeklagte noch ins Gesicht geschlagen. Beschwert hat er sich nicht, weil er vom Schreck ergriffen worden sei. Der Zeuge will gesehen haben, daß der Angeklagte nach einem Engländer

mit einem Kieselstein warf.

Dem Zeugen wird vorgehalten, daß seine Aussagen teilweise im Widerspruch stehen zu dem, was er seinerzeit vor dem Kriegsgericht Münster ausgesagt hat. Der Zeuge bleibt dabei, daß er vom Angeklagten Kolbenschläge erhalten habe.

Es folgt die Vernehmung des ersten deutschen Zeugen Erich Rademacher. Er gehörte zu der Wachmannschaft im Gefangenenlager Herne und funktionierte als Dolmetscher. Rademacher gibt an, daß er den Eindruck hatte, daß der Angeklagte von den Gefangenen absichtlich zu Tätlichkeiten gereizt worden sei, und bekundet, daß Baker ihm erklärt habe, die Strafe, die Heynen erhalten habe, sei viel zu hoch, eigentlich habe der

---

Hungerland.

Von Georg Werner.

3] (Nachdruck verboten.)

Für Karl hatte die Begebenheit noch eine weitere Folge. Er mußte seinem Vater einen Brief des gestrengen Rektors überbringen. Der Alte schalt den ungeratenen Sohn, der ihm solche Sorgen machte. Die Einwände der beiden Jungen, es sei nichts Schlimmes, was sie getan, ließ er scheinbar unbeachtet. Für sich aber hatte er seine eigenen Gedanken.

Vom Aeltesten, mit dem der Lehrer zufrieden war, wußte der Vater, daß er gern dumme Streiche machte. Der Jüngere aber, der seiner Ansicht nach viel artiger war, auch auf Kleidung und Schuhe besser achtete, konnte seiner Meinung nach nicht der Strick sein, den der Rektor und auch der Klassenlehrer ihm schilderten. Deshalb hatte er auch Karl nicht geschlagen, wie er es sich eigentlich beim Lesen des Briefes fest vorgenommen hatte.

Noch eines war dem Vater unangenehm. Für gewöhnlich stellte er Karl als Muster für Wilhelm hin, worauf letzterer treuherzig antwortete: „Ueber mich hat sich noch kein Lehrer beklagt."

Jede Beschwerde über Karl rechtfertigte Wilhelm und setzte ihn als Vater ins Unrecht. Am liebsten wäre er selbst einmal zu dem Lehrer gegangen und hätte sich über seine Zweifel Aufklärung geholt. Einmal aber fehlte ihm die Zeit und dann schämte er sich auch ein wenig. Für ihn als Bergmann war es schwer, sich mit dem Lehrer über Gewissenszweifel zu unterhalten. Der Rektor oder Karls Lehrer würden ihm dasselbe sagen, was sie ihm schon geschrieben. Wilhelms Lehrer würde den Jungen loben. So kam er nicht weiter. Hatte ein Lehrer erst einmal ein Urteil gefällt, dann war er schwer davon abzubringen. Das hatte er an seinem früheren Hauswirt erfahren, der auch Lehrer war.

Im Herbst verließ Wilhelm die Schule und wurde jugendlicher Arbeiter auf der Grube. Er mußte dem Vater Geld verdienen helfen. Hatte er doch noch vier jüngere Geschwister und wußte, wie schwer es für seinen Vater wurde, die Familie zu erhalten.

Karl, der noch die Schule besuchte, gab sich offensichtlich alle Mühe, etwas zu lernen. Aber eigentümlich, der ältere Sohn zeigte dem jüngeren mit Geschicklichkeit die Rechenaufgaben, trotzdem er sich [illegible]

Sein Schulzeugnis war ganz gut ausgefallen. Vom Betragen abgesehen, hatte Karl ebenfalls gute Zensuren.

Frau Böhm war auf ihren Karl stolz, denn ihr Sohn war das einzige Bergmannskind in der Rektorklasse. Schon bei der Aufnahme zur Schule bestimmte der Rektor, welche Jungens zur A-Seite kamen. Und das waren nur Söhne von Beamten und Gewerbetreibenden. Die Mutter betrachtete es daher als einen großen Vorzug, daß ihr Kind unter den Söhnen besserer Leute saß.

Frau Böhm hatte große Pläne mit ihrem Sohn Karl. Er sollte Kaufmann werden und nicht Bergmann, wie sein Vater und Bruder. Immer wieder ermahnte sie ihn, sich ja recht gut zu betragen, und zu lernen, damit er es später in der Welt zu etwas bringe. Schon lange bevor Karls Schulzeit um war, quälte sie ihren Mann, dem Jungen eine Lehrstelle bei einem Kaufmann zu besorgen. Der Vater zog seinen besten Rock an und ging. Aber er fand nichts. Nach diesen vergeblichen Versuchen erwachte bei dem Vater das Gefühl, gegen seinen Sohn müsse etwas vorliegen. Als ihm daher bei einer erneuten Anfrage ein Kaufmann sagte: „Ihren anderen Sohn hätte ich genommen," fragte er den Herrn, was eigentlich sein Karl angestellt habe, daß ihn niemand nehmen wolle. Der Kaufmann machte ein verdutztes Gesicht. „Werter Herr Böhm, gegen Ihren Sohn liegt persönlich nicht das geringste vor. Er mag ein sehr guter Junge sein. Ich bin erstaunt, daß Sie glaubten, ich hätte etwas gegen ihn. Die Ursache liegt wo anders. In der Schule. In der Ausbildung. Von den zwei Oberklassen der hiesigen Knabenschule leitet die eine der Rektor, die andere der Lehrer Kühn. Die Jungen der Rektorklasse wissen in Geschichten und Theaterstücken Bescheid. Im Rechnen dagegen sind sie sehr schwach. Der Unterricht in diesem Fach fällt dem Rektor schwer, wie man sagt. Deshalb nehmen wir Kaufleute, denen das ein offenes Geheimnis ist, ungern einen Jungen der Rektorklasse als Lehrling. Dagegen ist es beim Lehrer Kühn anders. Die Jungens seiner Klasse nehmen wir gern. Um die besseren Schüler herrscht sogar Nachfrage. Und ihr älterer Sohn war ein sehr befähigter Kopf, den hätten wir gerne genommen. Ich selbst wollte sogar bei Ihnen anfragen. Wir erfuhren aber, daß er sofort in der Grube Geld verdienen solle. Deshalb ist es unterblieben."

Während der Rede des Kaufmannes nickte Böhm mit dem Kopfe. Ihm ging ein Licht auf. „So, so," sagte er wie abwesend. „Besten Dank für Ihre Auskunft, Herr Mittner." Dann ging er.

Seiner Frau aber erklärte er, er gehe nicht mehr auf die Suche nach einer Stelle. Es sei zwecklos. Er erzählte, was er vom Kaufmann Mittner erfahren. Seine Frau wollte es nicht glauben. Sie wollte jetzt selbst gehen und ihrem Manne beweisen, daß sie es doch fertig bringe. „Meinen Segen hast Du," sagte der Vater und ließ sie gewähren. Auch ihr Suchen war vergeblich.

Es war Winter geworden. Tagelang schon heulte der Schneesturm durch die schlesischen Berge. Die Bergleute waren froh, wenn sie das schützende Zechenhaus erreicht hatten und dem durch Mark und Bein dringenden Ostwinde entronnen waren. Auch Böhm und sein Sohn eilten, in den rauchigen Verlesesaal zu kommen. Besonders, da den Vater schon seit längerer Zeit ein häßlicher Husten quälte.

Um den eisernen, glühende Hitze ausstrahlenden Ofen drängten sich die Knappen. Der milde Schein der Grubensicherheitslampen mischte sich mit dem flackernden Licht der Gasflammen. Jeder freute sich bei solchem Wetter darauf, bald ins Erdinnere zu kommen. Heute ließ aber der Steiger mit dem Verlesen länger auf sich warten, wie gewöhnlich. Endlich rief er die Fahrhauer in seine Stube neben dem Verlesesaal, und zog die Tür hinter sich zu. Die Leute wurden unruhig. „Wir dürfen nicht anfahren," raunten sich die Knappen zu. „An den Schönotter Bergen sitzen die Züge fest, es fehlen leere Eisenbahnwagen." Keiner wußte, wer diese böse Nachricht gebracht hatte.

Unter den alten Leuten, die schon eine halbe Stunde vor Beginn des Verlesens eingetroffen waren, und auf ihren gewohnten Plätzen in der hintersten, wärmsten Ecke des Raumes saßen, seufzte einer: „Nun werden wir wohl wieder nach Hause gehen müssen." — „Oder wir müssen Schnee schaufeln gehen," bemerkte gedrückt ein zweiter.

Je länger die Tür geschlossen blieb, um so größer wurde die Spannung. Jeder wußte, jetzt werden die Leute ausgesucht, die wieder nach Hause gehen oder anfahren können. Ans Schneeräumen dachten nur wenige Alte. In den letzten Jahren war es nie gemacht worden. Jeder wog seine Aussichten ab.

Heute war wieder mal eine Gelegenheit für die Steiger, ihre Lieblinge zu belohnen und die Sünder zu bestrafen. Und mancher, der beim Steiger keine gute Nummer hatte, seufzte. Auf den Gesichtern der Glücklichen aber zeigte sich ein schadenfrohes Grinsen. An solchen Tagen war es doppelt angenehm, die Gunst des Steigers zu besitzen.

(Fortsetzung folgt.)

Gefangene Jones jede Strafe verbüßt. Dem Zeugen wird das von ihm aufgenommene Protokoll über die Vernehmung des verstorbenen Croß vorgehalten. Der Zeuge Radenmacher kann sich der Einzelheiten dieser Vernehmung nicht mehr entsinnen.

Der darauf vernommene englische Zeuge Joseph Mac Donald will bei der Ankunft in Herne sehr brutal empfangen worden sein; der Angeklagte habe ihn geschlagen, so daß er unter den Tisch gefallen sei. — Zeuge Henry John Macdonald behauptet, von dem Angeklagten einen Schlag mit dem in der Scheide befindlichen Seitengewehr erhalten zu haben; er will gesehen haben, wie der Angeklagte den Jones niederschlug. Zeuge Thomas Ford läßt sich über die Behandlung der Arbeitsunwilligen aus; einer der Zivilisten im Bergwerk habe ihn mit der Faust geschlagen. Als er sich beim Angeklagten meldete und sich ausgezogen habe, habe ihn der Angeklagte mit einem Stock oder Gummiknüppel geschlagen und gesagt, das sei besser als Medizin. Als er sich bei Heynen über die Behandlung im Bergwerk beschwerte, habe ihm dieser die Hände mit einem Strick zusammengebunden. Der Zeuge hat auch gehört, wie Croß unter der Brause geschrien hat. Zeuge Gartland will gehört haben, daß der Angeklagte

Schläge als die beste Medizin

bezeichnet habe; vom Angeklagten sei mit der Hand geschlagen worden.

Damit ist die Vernehmung der englischen Zeugen beendet. Zeuge Kaufmann Wilhelm Rabenberg aus Elberfeld hat als Offizierstellvertreter und Lagerkommandant den Angeklagten als tadellosen korrekten Soldaten und pflichtgetreuen Unteroffizier kennen gelernt; er gibt zu, daß monatlich die Wachmannschaft darüber belehrt werden mußte, daß Gefangene nicht mißhandelt werden dürfen.

Der Sachverständige General a. D. von Franseckt erklärt: Der Waffengebrauch sei erlaubt bei Angriff oder gefährlicher Bedrohung. Wann und wie die Waffen anzuwenden seien, müsse der Soldat selbst entscheiden.

Zeuge Rudolf Wüster, Wirt aus Barmen, war als Gefreiter im Gefangenenlager Herne, er erzählt von der Renitenz der Engländer, die geradezu einen Aufruhr veranstaltet hätten. Daß dann Attacken auf die Engländer unternommen worden sind, will er nicht mehr wissen. Der Präsident hält ihm entgegen, daß solche Handlunegn bereits festgestellt worden sind. Die Vereidigung dieses Zeugen wird ausgesetzt.

Zeuge Arbeiter Heinrich Winkes aus Uerdingen am Niederrhein war Wachsoldat in Herne. Der Widerstand der arbeitsunwilligen Engländer habe gebrochen werden müssen, wobei es natürlich auch zu Kolbenstößen gekommen sei. Der größte Teil der Widerspenstigen sei dann zur Arbeit gegangen. Der Zeuge hat gegen Heynen Anzeige erstattet, weil er nach seiner Ansicht seinen Pflichtenkreis überschritt und die Kameraden drangsalierte. Der Zeuge hat gesehen, daß der Angeklagte

einen deutschen Soldaten ins Gesicht schlug.

Einen russischen Gefangenen habe der Angeklagte in der Arrestzelle durch Faustschläge und Fußtritte mißhandelt.

In der Nachmittagssitzung wird zunächst der Lagerverwalter Heinrich Murken aus Neviges vernommen, der ebenfalls Wachsoldat in Herne war. Er hat an dem rohen gefühllosen Vorgehen des Angeklagten gegenüber den Gefangenen Anstoß genommen. Der Angeklagte habe den Engländer Jones, der sich krank gemeldet, ins Gesicht geschlagen, so daß er hinfiel. Der Zeuge Schuhmacher Karl Kirse aus Lippstadt war Wachmann in Herne. Er hat gesehen, wie der Angeklagte einen Engländer unter Anwendun- eines Schimpfwortes geschlagen hat, so daß er zu Boden fiel.

Zeuge Wilhelm Haupt aus Herne hat Mißhandlungen nicht gesehen. Der Steiger Ernst Wallberg aus Herne ebenfalls nicht. Zeuge Sanitätsrat Dr. Wilhelm Kraus aus Herne hat in der fraglichen Zeit die Engländer untersucht, die sich krank meldeten. Spuren von Mißhandlungen bei den Engländern, die er in Behandlung hatte, habe er nicht wahrgenommen. Den Croß habe er

als geisteskrank

kennengelernt und in das Stammlager Münster geschickt. Der Zeuge hält es medizinisch für vollkommen ausgeschlossen, daß Croß erst infolge der Behandlung mit der heißen und kalten Brause geisteskrank geworden ist.

Zeuge Maschinenmeister Wilhelm Horstmann aus Herne hat nie etwas von Mißhandlungen durch den Angeklagten gehört. Fabrikarbeiter Gerhard Schürkes aus Hamborn hat gesehen, wie der Angeklagte einem Engländer, der eine Wunde am Bein hatte und von dem Angeklagten verbunden wurde, ins Gesicht schlug.

Zeuge Bergmann Paul Meister aus Schorlebeck, gleichfalls Wachmann in Herne, hat beobachtet, daß der Angeklagte einen Engländer, der sich krank meldete, mißhandelte. Es sei dabei auch

Blut aus Mund und Nase

gelaufen. Zeuge Schuhmacher Heinrich Hesse aus Bottrop erklärte, daß Croß nervös und wasserscheu gewesen sei. Zeuge Bergmann Hermann Gierling aus Winslaken schilderte den Angeklagten als scharf, schroff und brutal. Zeuge Hermann Lieb [illegible] der Chef des Angeklagten. Er schildert Heynen als zuverlässigen Mann, allerdings streng, aber auch wohlwollend. Der Zeuge Wilhelm Uster wird nachträglich vereidigt. Die Zeugenvernehmung ist damit beendigt.

Sachverständiger General v. Franseckt hält das Vorgehen der fraglichen Engländer für Meuterei, für gemeinschaftlichen Ungehorsam. Der Kolonnenführer mußte unbedingt in solchen Fällen scharf eingreifen und unter Umständen in die Leute hineinschießen lassen. Heynen habe offenbar instinktiv gehandelt und den milderen Waffengebrauch für notwendig gehalten, wenn andere Mittel nicht ausreichten. Der Gebrauch des Kolbens sei allerdings erst im Jahre 1916 gestattet worden. Bei einer Anrempelung durch Gefangene habe der Vorgesetzte das Recht, die Waffe zu gebrauchen.

Der Oberreichsanwalt verliest Vorschriften, welche dem Kommandoführer nicht gestatten, selbständig durch Waffengebrauch sich Achtung zu verschaffen. Der Sachverständige hält aber trotzdem den Waffengebrauch in Fällen wie den vorliegenden für erlaubt. Nach einigen Fragen der Verteidiger und des Oberreichsanwalts an den Sachverständigen wird die Beweisaufnahme geschlossen. Um 8¾ Uhr abends vertagt der Präsident die Verhandlung auf morgen 10 Uhr. Es beginnen dann die Plädoyers.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Mellowitz. Oeffentliche Volksversammlung. Sonntag fand hier eine öffentliche Volksversammlung statt, die gut besucht war. Als Redner sprach Genosse Blaschke aus Breslau über: „Die jetzige politische Lage im Reich und in Preußen". Er wies in seinem Vortrag darauf hin, daß durch die Annahme des Ultimatums die Sozialdemokratie gezwungen war, in die Reichsregierung wieder einzutreten. Ferner wies er auf die Folgen hin, die die Arbeiterschaft bei Ablehnung des Ultimatums betroffen hätte. Weiterhin wies er den Deutschnationalen nach, daß sie der jetzigen Regierung in schärfster Opposition gegenüberstehen, trotzdem noch nicht sämtliche Ministerposten besetzt sind. Der rege Beifall bewies, daß die Ausführungen des Genossen Blaschke bei den Versammlungsteilnehmern volle Zustimmung fanden. In seinem Schlußwort schilderte der Redner eingehend die oberschlesischen Verhältnisse. Ferner bedauerte er, daß sich kein Deutschnationaler zum Wort meldete. Er sprach die Erwartung aus, daß bei den kommenden Wahlen hoffentlich nicht wieder einem Deutschnationalen eine Kuh oder Schwein an der Seuche erkrankt, damit es uns nicht, wie bei den Landtagswahlen, unmöglich gemacht wird, Versammlungen abzuhalten. Der Versammlungsleiter dankte im Namen aller Versammlungsteilnehmer Genossen Blaschke für seine Ausführungen. Mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen. Eine Tellersammlung ergab den Betrag von 49,05 Mark.

Aus der Provinz Schlesien.

Vom Waldenburger Bergarbeiterstreik.

Die Bezirksleitung gibt bekannt:

Wie wir bereits gemeldet haben, steht seit Dienstag die gesamte Belegschaft des niederschlesischen Steinkohlenbergbaues im Streik. Ueber die Ursachen, die zu demselben führten, haben wir ebenfalls bereits eingehend berichtet. Wir müssen aber auch von unserer Seite energisch dagegen protestieren, daß behauptet wird, daß der Streik auf kommunistische Umtriebe zurückzuführen ist. Der Streik ist reine Lohnstreitigkeit, und nicht die Schuld der Arbeiterschaft ist es, daß es soweit kommen mußte. In der Sitzung mit den Provinzialbehörden und den Vertretern der Arbeitgeber, sowie der Arbeitnehmer am Montag, den 23. Mai, ist ebenfalls ein greifbares Resultat nicht herausgekommen. Die Vorschläge, die gemacht wurden, bedürfen nicht nur der Genehmigung der gesamten Arbeitgeber, sondern auch in allererster Linie der Zustimmung der Reichsministerien und des Reichskohlenverbandes. Ein geradezu trostloses Bild des Elends wurde von Herrn Oberbürgermeister Dr. Wagner-Breslau entrollt. Nicht nur eine ungeheure Arbeitslosigkeit würde Breslau und der ganzen Provinz Schlesien drohen, sondern auch die Kranken in den Krankenhäusern würden in kurzer Zeit keine Aussicht mehr haben, irgend wie gekochtes und warmes Essen zu erhalten.

Von seiten der Arbeitgeber wurde zum Ausdruck gebracht, daß sie jederzeit bereit sind, in Verhandlungen einzutreten und daß es ihnen fern liegt, die Hand der Vermittelung zurückzustoßen. Noch in derselben Nacht wurde vom Oberpräsidenten für die Provinz Schlesien die Reichsregierung benachrichtigt und gebeten, einen Vertreter in unser Revier zu entsenden. Der Gewerberat von Breslau, der ebenfalls an den Verhandlungen teilnahm, wurde beauftragt, hier zu bleiben und etwaige Verhandlungen, die im Laufe des heutigen Tages mit den Werksbesitzern stattfinden sollten, zu übernehmen.

Dazu können wir berichten: daß die Werksbesitzer eine derartige Verhandlung für den gestrigen Dienstag nicht gewünscht haben, ein Beweis dafür, daß der gute Wille, den Streik so schnell wie möglich aus der Welt zu schaffen, bei der Arbeitnehmerschaft vorhanden, bei den Arbeitgebern jedoch davon nichts zu spüren ist.

* * *

Kameraden, Bergarbeiter! Da der Kampf nun einmal entbrannt ist, so sorgt vor allem dafür, daß derselbe einen würdigen Verlauf nimmt. Sorgt für Ruhe und Ordnung, achtet auf diejenigen Elemente, die bei solchen Gelegenheiten immer bei der Hand sind, die Arbeiter ins Unglück zu stürzen. Eine gut organisierte Arbeiterschaft muß imstande sein, selbst die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, um den Behörden jedes Eingreifen zu ersparen.

* * *

Die in Frage kommenden Organisationen billigen das Vorgehen der Belegschaften bei der Arbeitsniederlegung, die ohne Einhaltung der gefaßten Beschlüsse erfolgte, nicht. Nachdem aber der Streik ausgebrochen und alle Belegschaften restlos beteiligt sind, übernahm die Organisation die Führung des Streiks. Dies ist notwendig, um die Bewegung im gewerkschaftlichen Rahmen zu führen. Alle Mitteilungen über die Streiklage, soweit sie nicht von den Organisationsleitungen ausgehen, dürfen nicht als authentisch angesehen werden.

Die Streikleitung der freien Gewerkschaften. Hoffmann.
Christliche Gewerkschaften. Ernst.
Der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften. Schod.

Noch keine Verhandlungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Verhandlungen zwischen Grubenbesitzern und Bergarbeitern konnten noch nicht beginnen, weil die Vertreter aus den Reichsministerien noch nicht eingetroffen sind. Sobald diese aber ankommen, werden die Verhandlungen aufgenommen.

Die Haltung der Streikenden ist durchaus ruhig. Im Wirtschaftsleben macht sich der Streik dadurch bemerkbar, daß kein Gas vorhanden ist und daß, zum Beispiel im Zeitungsbetriebe der „Schlesischen Bergwacht" die Setzmaschinen nicht in Gang gesetzt werden können. Die Zeitungen erscheinen nur in vermindertem Umfange und müssen, wenn der Streik noch einige Tage andauert, ihr Erscheinen überhaupt einstellen.

Reichenbach. Das spurlose Verschwinden des Kaufmanns Hermann Bartsch aus Reichenbach hat nunmehr durch einen Leichenfund im Riesengebirge seine Aufklärung gefunden. Bartsch, der vor mehreren Wochen eine Gebirgstour nach Hirschberg und durch das Gebirge nach der böhmischen Seite zu unternommen hatte, ist jetzt in einem Abgrund bei Hohenelbe mit zerschmettertem Schädel aufgefunden worden. Er ist zweifellos abgestürzt und dürfte dabei sofort den Tod gefunden haben. Die Bergung des Leichnams war sehr erschwert, da der Tote an einer schwer zugänglichen Stelle lag.

Die Valuta.

Es wurden zuletzt bezahlt für 100 deutsche Reichsmark:

1,64 amerikanische Dollar	9,25 Schweizer Franken
8,35 englische Schilling	685,87 österreichische Kronen
19,16 französische Franken	—,— polnische Mark
4,67 holländische Gulden	120,62 tschechoslowakische Kronen

Vereinskalender.

Arbeiter-Samariter-Bund. Donnerstag, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus. Einteilung der Wachen in der Arbeiter-Sportwoche. Sanitätstaschen und -Flaschen mitbringen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Heute abend 5½ Uhr im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses Vertrauensmännersitzung aller Kollegen aus der Metallindustrie. Erscheinen der Kollegen unbedingt notwendig. Ausweis mitbringen.
Die Lokalverwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband, Zweigverein Sachwitz-Canth. Sonntag, 29. Mai, vormittags 10 Uhr, findet bei Stöhr in Kobermitz eine Bauarbeiterversammlung statt.

Arbeiter-Angler. Der Umzug, an dem wir uns beteiligen wollen, fällt für uns weg. Näheres in der nächsten Versammlung.

Sozialdemokratischer Verein, Ortsgruppe Tschansch. Freitag, den 27. Mai, abends 7 Uhr, in Groß-Tschansch bei Peter Mitgliederversammlung. Redner anwesend. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

An unsere Leser!

Wir wissen, daß viele unserer Leser bereits seit Langem daran denken, die in Keller und Böden nutzlos herumliegenden Sachen zu verkaufen oder Fehlendes, sei es für den Haushalt oder sonst irgend etwas, billig anzuschaffen. Dies geschieht am einfachsten und billigsten durch eine Anzeige in der „Volkswacht". Den Bedürfnissen unseres Leserkreises entsprechend, werden wir von nun an diesen „Kleinen Anzeigen" in unserem Blatte einen besonderen Platz einräumen und diese Anzeigen selbst pro Wort berechnen, das einzeilige Wort 50 Pfennig, das zweizeiligsette Wort 100 Pfennig. Wir bitten unsere Leser diesen Anzeigen besondere Beachtung zu schenken. Zur Einführung bringen wir nebenstehend einen Gutschein, der zur Aufgabe einer Gratisanzeige zu 10 Worten berechtigt. Der Versuch wird überzeugend für den Erfolg der Anzeigen in der Volkswacht wirken und wir hoffen, daß er von möglichst vielen unserer Leser auch gemacht wird.

Verlag der Volkswacht

Gutschein

Gültig bis zum 15. Juni 1921

Inhaber dieses ist zur Aufgabe einer

Gratis-Anzeige

in der Spalte

„Kleine Anzeigen"

berechtigt, die 10 Worte enthalten darf.

Die Annahme dieses Gutscheins erfolgt in unserer Hauptgeschäftsstelle, Flurstraße 4 in unserer Buchhandlung, Neue Graupenstr. 5 gegen Zahlung einer Einschreibgebühr von 2.00 Mark.

Verlag der Volkswacht. G. m. b. H.

Text der Anzeige:

Des Aufgebers Name..........

Straße:..........

Bitte bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Ausschneiden! Kauf! Verkauf! Höchste Beleihung von Brillanten u. Werten jeder Art

!! Frauen !!

Wenden Sie sich sofort bei krankh. monatl. Störungen

Pferde-Lose

Familiennachrichten

Am 20. Mai ertrank beim Baden, an seinem 30. Geburtstage, unser lieber Kollege, der

Schlosser

Kurt Werner

Seiner werden stets gern gedenken:

Die Angestellten der Breslauer Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H.

Beerdigung: Sonnabend, den 28. Mai nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbschen.

Am 23. Mai verschied unser langjähriges Distriktsmitglied, der **Genosse**

Josef Thamm

im Alter von 47 Jahren. 2153

Ehre seinem Andenken!

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins Breslau, Distrikt 23.

Beerdigung: Donnerstag, den 26. Mai, nachmittags 4¼ Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz.
Trauerhaus: Hansestraße 20.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 25. Mai verschied plötzlich und unerwartet, jedoch nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden, unsere heißgeliebte, herzensgute Muttel, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Berta Leuschner
geb. Kuschke

im Alter von 68 Jahren. 2156

Im tiefsten Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Sonnabend, den 28. Mai, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle St. Paulus in Cosel aus, statt.

Die Kasse der städtischen Betriebswerke bleibt am Sonnabend, den 28. Mai 1921, wegen Umräumungsarbeiten für den Publikumsverkehr geschlossen.
Städtische Betriebsdeputation. 2151

Erstklassige private 456

Zuschneide-Schule

für Herren- und Damenmoden von **Augustin Winkler**, ehemaliger langjähriger Lehrer der Akademie **Rud. Maurer**, Berlin.

Breslau I, Ohlauer Str. 84, II, Eingang Schuhbrücke

Neue Tages- u. Abendkurse beginnen am 1. Juni. Anmeldungen täglich. Gewissenhafteste, erfolgreichste Ausbildung, da der Unterricht vom Inhaber persönlich erteilt wird. Prospekt geg. Einf. v. 2 M. Schnittmusterversand.

Wer tauscht eine 2-Zimmerwohnung mit Küche in sonnige 1-Zimmerwohnung mit 1fenstr. Küche, 2. Et., Nähe Waschteich. Miete 22,50 Mk. Offert. unt. **G 141** Volkswacht-Buchhandlung.

Wohnungstausch Freiburg i. Schl.—Breslau. 2-Zimmer-Wohnung m. Zubehör geg. solche in Breslau zu tauschen gesucht. **Müller,** Freiburg i. Schl., Zubenau 28. G 143

In den meisten Fällen Schmerzloses Zahnziehen! Zähne von 8 Mk. an Füllung von 4 Mk. an R. Barthelt, Ecke Ohlauerstr. **Poststr. 1**

Erstklassige Maß-Anfertigung nach neuesten Modellen **Kostüme, Mäntel** (Ia Schneiderarbeit) **Kleider, Blusen, Röcke, Kindergarderobe** Umarbeitung wie neu! Stoffe und Zutaten werden zur Verarbeitung angenommen. Schick, schnell, billig. **W. Baumgarten** Ohlauerstraße 46[I] Eingang Neue Gasse

Frauen und Mädchen keine Sorge bei Ausbleiben und Störung der Monatsregel. Meine langjährig bewährten, zuverlässigen, unschädlichen Menstruationspräparate u. Tee's bringen Ihnen sicheren Erfolg 1715 ohne Berufsstörung. (Kleinste Dosen in einigen Stunden) Schreiben Sie mir sofort. Versand per Nachnahme. Versandhaus Hühniger, Breslau 13, [illegible] 1a.

Stadt-Theater. Donnerstag 7 Uhr: **Joseph in Aegypten.** Freitag 6½ Uhr: **Der Wildschütz.** Sonnabend 6 Uhr: **Tannhäuser.**

Lobe-Theater. Donnerstag u. Freitag 7½ Uhr: **Die Marquise von Arcis.**

Thalia-Theater. Donnerstag u. Freitag 7½ Uhr: **Hans Sonnenstößers Höllenfahrt**

Schauspielhaus. Operettenbühne, Tel. Ring 2545. Heute u. täglich 7½ Uhr: **Mascottchen.** Sonntag nachm. 3½ Uhr: **Wiener Blut.**

Liebich-Theater Täglich 7½ Uhr: **Eine Nacht im Paradies** Henry Bender, Ida Vané **Ab 6 Uhr** steht den Herrschaften **der Naturgarten** zur Verfügung.

Vollbier Union Echtes.

Wascht mit Wecker Seife Schutz-Marke **hart und vollwichtig, — so ist's richtig —**

Inserate erzielen in der „Volkswacht" den größten Erfolg

Zeltgarten Täglich 7½ Uhr: Das glänzende **Schlager-Programm.** Achtung! Freitag, den 27. Mai: **Benefiz- u. Ehrenabend** für den beliebt. Komiker **Hans Charley** unter gütiger Mitwirkung hiesiger Kunstkräfte.

Kroker Weidendamm Montag Donnerstag Sonntag **Tanz** Mittwoch u. Freitag **Gr. Konzert**

Zepter-Kino Klosterstr. 47 — 3 Schlager: Ab 5 Uhr **Asta Nielsen Glanz u. Elend** od. Der Fackelträger 5 Akte. **Dorrit Weixler Erstgeborenenrecht** 3 Akte. 2092 **Ossi Oswalda Valutamädel 4 Akte**

Schauburg
Victoria-Theater Neue Taschenstrasse

Heute letzter Tag — Anfang 5 Uhr!

3-Stunden-Programm! — Bühnenschau:

Breslau steht im Banne der Paradies-Eva-Tänze „Narvia"-Schönheits-Ballett **7 schöne, junge Damen**

Filmschau: Arthur Landsberger's bekannter Roman **Moral aus Berlin W** 6 Akte Ein modernes Sittenbild 6 Akte

Außerdem: **Flucht aus der Hochzeitsnacht** in dem chinesischen Sensationsdrama 6 Akte **Schiffe und Menschen** 6 Akte

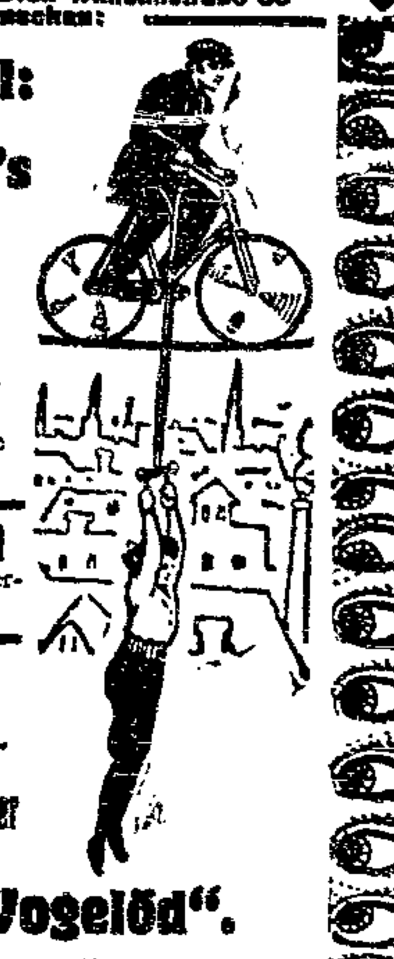
Achtung! Achtung! Von ½5–6 Uhr gewöhnliche Preise. Ab 6 Uhr: Pro Platz **1 Mk.** Zuschlag wegen der erhöhten Unkosten.

DK
Friedrich-Wilhelmstraße 35

Filmschau: Erstaufführung: **Harry Piel: Harry Piel's schwerster Sieg** 6 Akte. Noch nie dagewesene Sensationen!

Außerdem: **Wild-West-Banditen** Amerikanischer Schlager-Film. 5 Akte.

Bühnenschau: **Sartori** der „arm"lose Universal-Künstler. **Franz Rivoli:** Die Kaffeetante aus der Tschepine.



Voranzeige! Ab Freitag: **In beiden Theatern „Schloß Vogelöd".**

Konzerthaus ZOO
Telefon: Ring 1092 — Telefon: Ring 1092

Täglich **Großes Konzert** des Hombéry Miksa-Orchesters. Dirigent: Max Homberg. Halbjahreskarten für Familien und Einzelpersonen im Büro erhältlich.

Etabliss. Wilhelmsburg Neudorfstraße 54. Heute Donnerstag: **Großer Tanz!** 715

Amerikanischer Vergnügungs-Park 2149 Kl.-Gandau, Hellerstr. (Kais.-Friedr.-Park) **Heute Donnerstag: Vollbetrieb mit sämtlichen Attraktionen.** Abends gegen 10 Uhr: **Riesen-Prachtfeuerwerk.** Gartenkonzert.

Anzüge in den neuesten Formen, fertig u. nach Maß von Mk. **300.00** an. **Albrechtstraße 41, II** Kein Laden.

• Bei **lästiger Periodenstörung** verlangen Frauen nur meine sicher wirkenden Mittel. **Billigste Preise in Gummiwaren** Irrigatoren, Spülspritzen, Leib- und Monatsbinden. Katalog gegen 50 Pfg.-Marke. **Frau B. Zander,** Masseurin 1048d — Breslau 9. — Gellhornstraße 28, 1. Stock An der Kaiserbrücke.

Zu kaufen ges.: Altmetalle kauft zu höchsten Preisen Jüngling, Gneisenaustr. 4. **Pistolen** und Revolver, kleine Modelle, sowie Jagdgewehre kauft **Arthur von Lobinski,** Bohrauerstraße 1/3, fünf Minuten vom Hauptbahnhof.

Klapp- oder Kinderwagen, auch ohne Plane, kauft stets **Wolko,** Lessingstraße 11.

Zum Verkauf: Dam.- u. Herren-Fahrräd. Freil., verk. bill. Freiburger Straße 16 i. Lad. 412

Rundschiff-Nähmaschine und Langschiff, sehr gut erhalt., mit Garantie, für 250 u. 500 Mark zu verkaufen. G 139 **Wienziers,** Gräbschenerstraße 45.

Kaninchenstall mit Zwinger verkauft G 139 **Förster,** Friedrich-Wilhelmstraße 56.

2 Fahrräder mit Freilauf u. neuem Gummi, elegant, für 430 und 590 Mk. zu verkaufen. G 140 **Wienziers,** Gräbschenerstraße 45.

1 n. Anzug, Gr. 1,68 zu verk. Preis 150 Mk. Günther, Mariannenstr. 21 I., abds. 7-8.

Steuererklärungen fertigt in Steuerangelegenheit erfahrener pens. Beamter. Strengste Verschwiegenheit. Sprechzeit 1—6 Uhr, Sonntag von 9—6 Uhr. **Fr. Hoge, Hedwigstr. 41, I.**

„Der wahre Jakob" 60 Pfg. Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtl. Kolporteuren entgegengenommen.

Mit „Sinner"würze Supp' und Speisen: Du wirst die „Sinner-Würze" preisen!

Sinner Speisen-Würze

Para-Likör Sinner A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel

Gräbschener-Straße 94 a — Wartburg Tel.: Ohle 738 **Mosaik-Diele** 2142 Kein Weinzwang : Angenehmer Aufenthalt **Heute Donnerstag Vornehm. Ball** Erstklassige Musik. Täglich Betrieb — Tanz-Vorführungen

Gelegenheitskauf! Frauenkostüme 75 Mk. Herren-Ulster 120 Mk. nur bei G 142 **Max Landsberger Graupenstr. 5** 3. Haus vom Karlsplatz.

Bitte bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen

---

Breslauer Fleisch-Centrale Schmiedebrücke 21, 1. Etage 2152

Freitag und Sonnabend

Bestes deutsches **Rindfleisch ohne Knochen**	Pfd.	**13.—**
„ **Suppenfleisch**	„	**10.—**
Kalbskeule	„	**12.—**
Pökelkamm u. Rippenspeer	„	**15.—**
Räucherbauch u. Cassler	„	**16.—**
amerik. **Rauchspeck**	„	**10.—**
„ dicker **Salzspeck**	„	**9.—**
bestes **Büchsenfleisch** Pfund-Packung	„	**6.—**

sowie folgende Wurstwaren zu **Ausnahmepreisen:**

Knoblauchwurst	Pfd.	**10.—**
Leberwurst	„	**10.—**
Preßwurst	„	**12.—**
Talg in 1 Pfd.-Packung	„	**10.—**
Wurstschmalz in 1 Pfd.-Packung	„	**8.—**

Breslauer Fleisch-Centrale Schmiedebrücke 21, 1. Etage.

Soeben erschienen: **„Das Einkommensteuergesetz"** 100 Antworten auf 100 Fragen. Bearbeitet vom Bezirks-Arbeiter-Sekretär **Alfred Peiker** in Breslau.

Enthält die Richtlinien über die Höhe der Werbungskosten für Gehalts- und Lohnempfänger und Kapitalsteuererklärungen für Hausangestellte, Lohnarbeiter und sonstige Personen.

32 Seiten stark. Preis für Verbands- und Parteimitglieder nur 1.50 Mk.

Erhältlich durch die Vertrauensleute der Partei- und Gewerkschafts-Organisationen und in den Büros der Gewerkschaften.

Im Buchhandel ist der Verkaufspreis 2,50 Mk., auswärts ausschließlich Porto. Erhältlich in der Buchhandlung „Volkswacht", Graupenstraße 5.

Wir empfehlen: **Verfassungswesen und Verfassungskämpfe in Deutschland** von **Georg Gradnauer** Guter Leinenband nur Mk. 3.50 Auswärts Portozuschlag.

Bestellungen werden von der Expedition dieser Zeitung sowie von sämtlichen Kolporteuren entgegengenommen.

Arbeitsmarkt

Tüchtige **Zigarrenmacher(in)** melden sich sofort 2146 **Breslauer Zigarrenfabrik** Flurstraße 4/6.

Rock-Schneider für beste Lager- und Maßröcke, zweireihig und Cutaways, finden sofort dauernde Beschäftigung bei 2141 **Gebr. Lippmann & Cohn,** Karlstraße 30.

Zeitungsträgerinnen für alle Stadtteile (außer Nikolaitor) sofort gesucht. **Verlag der „Volkswacht".**

Glänzende Existenz! Händler und Händlerinnen, Vertreter u. Vertreterinnen mit Mk. 1000.— erzielen durch Vertrieb fertiger Voll-Voile, Blusen, künstlerische Stickerei hohes Einkommen. 584 Kommen! Sehen! Urteilen! Offerten unter C. G. 321 an Ala-Haasenstein & Vogler, Breslau.

Köchin die auch häusliche Arbeit übernimmt, wird bei gutem Lohn sofort oder 1. Juni gesucht bei **M. Wolff,** Freiburg i. Schl.

„Der wahre Jakob," Heft 60 Pfennige.

Verantwortlich für [illegible] Reinhold Sarl. — Redaktion: Flurstraße 4 — Hauptexpedition: Flurstraße 4. — Druck und Verlag der „Volkswacht" G. m. b. H., sämtlich in Breslau.

Hierzu 1 Beilage.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 26. Mai.

Sozialdemokratischer Verein.

Erweiterter Parteivorstand. Freitag, den 27. Mai, abends 8 Uhr, Sitzung nicht Zimmer 10, sondern Zimmer 7/8.

* * *

Achtung! Beamte — Lehrer. Freitag, den 27. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Versammlung.

* * *

Distrikt 27. Freitag, den 27. Mai, 5 Uhr: Sitzung aller Kassierer, Funktionäre und Karteninhaber bei Zeuke. Erscheinen dringend erforderlich!

* * *

Achtung! Jungsozialisten! Montag, den 30. Mai, findet im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses unsere Monatsversammlung statt. Die Genossin Zils spricht in der Versammlung über „die deutsche Frauenbewegung". Deshalb sind alle Parteigenossinnen, auch wenn sie der Jungsozialisten-Gruppe nicht angeschlossen sind, freundlichst eingeladen. Erscheinen aller Jungsozialisten ist Pflicht.

Die Löhne bei der Gräbschener Straßenbahn.

Vom Deutschen Verkehrsbund wird uns geschrieben:

Wir stehen seit l[angem] im Tarifverhältnis mit der Direktion der Elektrischen Stra[ßen]bahn und es war uns bisher möglich auf dem Wege friedlicher Vereinbarungen einigermaßen die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu regeln.

Der Tarifvertrag, der vorsieht, daß über Lohn, Gehalt, Ueberstundenbezahlung und Ferien Sonderabkommen getroffen werden müssen, gab uns auch Veranlassung, nachdem der im Jahre 1920 abgeschlossene Vertrag abgelaufen, der Direktion neue Vorschläge zu unterbreiten. Die bisher gezahlten Lohnsätze betrugen:

Anfangsgehalt:		
für Ledige	pro Monat	520 M
„ Verheiratete	„	670 „
bis 6 Monate:		
für Ledige	„	570 „
„ Verheiratete	„	720 „
6 Monate bis zu 1 Jahr:		
für Ledige	„	590 „
„ Verheiratete	„	740 „
1—2 Jahren:		
für Ledige	„	620 „
„ Verheiratete	„	770 „
usw. steigend bis nach		
10jähriger Dienstzeit:		
für Ledige	„	760 „
„ Verheiratete	„	910 „

Die Stundenlöhner erhielten:

Angelerte:	
Ledige bis zu 24 Jahren	3,15—3,35 M
Ledige über 24 Jahre	3,45 „
Verheiratete	3,85—4,25 „
Angelernte:	
Ledige	3,35—3,65 „
Verheiratete	4,05—4,45 „

Die Arbeiter in der Werkstatt und Kraftstation hatten zu ihren Lohnsätzen bereits im Januar eine Zulage erhalten.

Das Fahr- und Arbeitspersonal ging in seinen Lohnforderungen nur annähernd an die Höhe, die sowohl bei der Stadt als auch in Privatbetrieben gezahlt wurden. Wiederholte Verhandlungen mit der Direktion führten zu keinem Ergebnis, da die Direktion es strikte ablehnte, auch nur einen Pfennig zuzulegen. Sie tröstete vielmehr die Angestellten damit, daß sie in einigen Monaten, vielleicht Juni, zur Frage der Zulage Stellung nehmen könne. Die Unrentabilität des Betriebes ließe augenblicklich eine Zulage nicht zu.

Die Organisation wandte sich deshalb an die Schiedsstelle. Die angerufene Schiedsstelle tagte auch in den Räumen der Direktion, konnte aber seitens des Organisationsvertreters nicht als Schlichtungsausschuß im Sinne des genannten Vertrages angesehen werden, da in letzterem ausdrücklich vermerkt ist, daß beide Parteien den Schlichtungsausschuß anrufen müssen. Die Verhandlungen fanden dann trotzdem statt, und nach stundenlanger Aussprache wurde ein Zugeständnis erzielt, indem die Direktion 112 716 Mark für die Monate April, Mai, Juni zur Verfügung stellte. Dies bedeutet auf den Kalendertag eine Zulage für männliche Jugendliche von 1,50 Mark, sonstige Ledige 2,75 Mk., Verheiratete 3,00 Mark; weibliche Ledige 1,50 Mark, Verheiratete und Witwen 2,00 Mark.

Eine Versammlung der Beteiligten hat sich mit diesen Zugeständnissen zufrieden gegeben, in der Erwartung, daß die Direktion die von ihr selbst zugegebene Notlage berücksichtigt und bei den Verhandlungen im Monat Juli weitere Zugeständnisse machen wird.

Die Straßenbahnerschaft bedarf der geschlossenen Einheit, wie dies aus dem letzten Vorgange ersichtlich ist. Noch haben wir den Streik als letzte Waffe im Kampf nicht anzuwenden brauchen, wenn es aber einmal notwendig wird, dann heißt es „geschlossenes Ganzes" auf der ganzen Linie. Deshalb bedarf es der einheitlichen Geschlossenheit der Angestellten des Betriebes der Elektrischen Straßenbahn.

Sonntagskarten vom 1. Juli ab.

Nach einer Meldung des „Tag" ist die bereits vor einiger Zeit angekündigte Wiedereinführung der Sonntagsfahrkarten zu ermäßigten Preisen nunmehr vom Reichsverkehrsministerium genehmigt worden. Die Sonntagskarten sollen vom 1. Juli ab ausgegeben werden. Die Ermäßigung beträgt 33⅓ Prozent. Die Karten können von den Direktionen bis zu einer Entfernung von 60 Kilometern, ausnahmsweise bis zu 75 Kilometern, ausgegeben werden. Sie sind für bestimmte Verkehrsbeziehungen vorgesehen, die von den einzelnen Direktionen festgesetzt werden.

Man kann mit Recht beklagen, daß die Wiedereinführung der Sonntagskarten erst am 1. Juli erfolgt, während am 1. Juni bereits eine neue allgemeine Fahrpreiserhöhung erfolgen soll. Um einen vollen Monat ist es dadurch den erholungsbedürftigen Großstädtern fast unmöglich gemacht, mit ihren Familien ins Freie zu gelangen.

Gebühren beim Mieteinigungsamt.

Das städtische Presseamt teilt mit:

Trotz der bereits früher veröffentlichten Mitteilungen laufen bei Mieteinigungsamt wiederholt Anfragen ein, auf Grund welcher gesetzlicher Bestimmungen die von ihm eingeführten Gebühren erhoben werden. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß die Erhebung der Gebühren im Rahmen des § 14 der Mieterschutzverordnung angeordnet werden kann, wenn die Bedeutung der Sache für die Beteiligten es als angemessen erscheinen läßt. Die Festsetzung der Höhe der Gebühr und die Bestimmung der zahlungspflichtigen Partei liegt auf Grund derselben Bestimmung dem Einigungsamt ob. Der Gesamtbetrag der Gebühren darf das Dreifache der vollen Gebühr des § 8 des Gerichtskostengesetzes und der der Berechnung zu Grunde gelegte Wert des Gegenstandes den Betrag des einjährigen Mietzinses nicht übersteigen. Das Einigungsamt bestimmt ferner, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat. Die Entscheidung des Einigungsamtes über die Gebühr und die baren Auslagen ist vollstreckbar.

Die verschiedentlich auftretende Auffassung, daß die Erhebung von Gebühren durch das Einigungsamt gesetzlich nicht zulässig sei und daß nach den Bestimmungen des preußischen Kommunalabgabengesetzes eine solche Gebührenerhebung nur stattfinden dürfe auf Grund eines Ortsstatuts, muß demnach als rechtsirrig bezeichnet werden, da sie den klaren Bestimmungen der Mieterschutzgesetzgebung widerspricht.

Unsere 22 Frauenversammlungen

am Montag waren mit Ausnahme von 4, wo der Besuch als leidlich bezeichnet werden kann sehr gut besucht. Wenn man die gegenwärtige, für den Versammlungsbesuch nicht besonders geeignete schöne Jahreszeit in Betracht zieht, kann man immerhin schon von einem sehr lebhaften Interesse der Frauen für die politischen Gegenwartsfragen sprechen, wenn 18 Versammlungen als gut besucht bezeichnet werden können. Gerade bei unseren Frauen, die sich vom frühen Morgen als die ersten in der Familie bis zum späten Abend wiederum als die letzten plagen müssen, kann man verstehen, wenn sie dann schließlich den Abend ermüdet zum Ausruhen benützen. Desto erfreulicher der gute Versammlungsbesuch. Es zeugt weiterhin von der immer größeren Beliebtheit, deren sich unsere allmonatlichen Frauenversammlungen erfreuen. In den meisten Versammlungen wurde das Thema: „Kriegsgeschrei und Frauenforderungen" behandelt. Ueberall wurde den Rednern zugestimmt. Auch konnten in fast allen Versammlungen Frauen, die als Gäste erschienen waren, für die Partei gewonnen werden. Die nächsten Frauenversammlungen finden am Montag, den 20. Juni statt.

Gegen Mißstände in der Tierhaltung.

Aus Breslau soll nunmehr das viele liebe Vieh wieder verbannt werden, das sich während der Kriegszeit angesiedelt hat. Es kann auch nicht bestritten werden, daß mit der Tierhaltung in Großstädten sowohl gesundheitliche Gefahren, als auch Belästigungen verbunden sind. Der Polizeipräsident schreibt hierzu:

Nachdem sich die Ernährungsverhältnisse nunmehr gebessert haben, erscheint es geboten, aus gesundheitlichen Gründen mit der Tierhaltung verbundene grobe Mißstände zu bekämpfen. Die Haltung von Schweinen, Ziegen, Schafen in der Stadt ist an eine Polizeigenehmigung gebunden. Die Befolgung dieser Vorschrift wird nunmehr unnachsichtlich gefordert, die Erteilung der Erlaubnis von Voraussetzungen, welche grobe Mißstände verhindern, abhängig gemacht werden. Gleiche Forderungen werden bezüglich der Aufstellung von Geflügel- und Kaninchenställen erhoben werden. Die Reinigung der Ställe hat so oft als möglich zu erfolgen und ist zeitlich so zu regeln (nachts — frühe Morgenstunde), daß die Lufterneuerung in den Wohnungen durch üble Gerüche nicht beeinträchtigt wird. Gegen ungebührliches Lärmen (Krähen der Hähne zu früher Morgenstunde, Bellen und Winseln der Hunde des Nachts und in der Frühe) wird von nun an auf Grund des § 360 II St.G.B. eingeschritten werden.

Denkmalsweihe.

Auf dem Hofe der Hauptfeuerwache, rechts vom Toreingange, umrahmt vom dunklen Grün der Blattpflanzen, hat ein Denkmal für die im Kriege gefallenen Beamten der Breslauer Feuerwehr seine Aufstellung gefunden, das am Sonntag vormittag nach einer schlichten Feier seiner Bestimmung übergeben wurde. Namens des Denkmalsausschusses begrüßte Brandmeister Scholz die Erschienenen mit Worten des Dankes. Die Festrede hielt Branddirektor Pistorius, eine weitere Ansprache Oberbürgermeister Dr. Wagner. Wie ein verbindender Gedanke klang es durch alle Reden hindurch von der Dankespflicht der Ueberlebenden gegenüber den Gefallenen, die sich darin zu äußern habe und äußern werde, daß sie es ihren dahingegangenen Kameraden gleichtun in steter Opferbereitschaft zum besten der Gesamtheit. Dieser Empfindung verlieh ein Vertreter des Feuerwehrkorps durch ein feierliches Gelübde noch besonderen Nachdruck, sie auch bildete den Grundton edr Chorgesänge, durch die der Festakt eröffnet, begleitet und beschlossen wurde.

Die Zukunft des Zoologischen Gartens.

Die Aktiengesellschaft Breslauer Zoologischer Garten hielt am 25. Mai im Rathause ihre ordentliche Generalversammlung ab. Es ist noch ein Vermögensrest von 15 011 Mark vorhanden. Der Garten wurde nun an Herrn Otto Thomas für 70 000 Mark jährlich verpachtet. Die Pachterträge werden zehn Jahre lang aufgesammelt, worauf man den Garten wieder seiner bisherigen Bestimmung zuzuführen hofft. Die Angestellten haben zum Teil bereits neue Stellungen gefunden und für die übrigen älteren Angestellten will man wohlwollend sorgen. Aufsichtsrat und Rechnungsrevisoren wurden einstimmig wiedergewählt.

Ein strenger Richter

sitzt an einigen Tagen in einem hiesigen Schöffengerichtssaal. Nur selten hält er sich an das vom Amtsanwalt beantragte Strafmaß, oft erkennt er sogar auf die doppelte Strafe und noch darüber. Wenn möglich, läßt er den Angeklagten sofort in Haft nehmen. Exemplarische Strafen erscheinen ihm als die richtigen und die Schöffen scheinen sich seiner Auffassung nicht entschieden genug zu widersetzen.

Vor diesem Richter stand jetzt auch der Fleischergeselle Koczy. Er hatte auf der Straße ein Fahrrad gestohlen, und befand sich allerdings im Rückfalle. Das Gericht verweigerte ihm mildernde Umstände und erkannte auf ein Jahr Zuchthaus; der Amtsanwalt hatte 4 Monate Gefängnis beantragt.

Ebenso typisch ist auch das Urteil gegen den Arbeiter Keller aus Goj-Tschansch. Er hatte mit einem anderen Streit gehabt und war in dessen Wohnung eingedrungen, wo es zur Schlägerei kam. Außerdem hatte er einen gestohlenen Hund verkauft. Er wurde mit einem Jahre und 6 Monaten Gefängnis bestraft, ihm die Kette umgelegt und sofort abgeführt. Auch hier hatte der Amtsanwalt 5 Monate für eine ausreichende Sühne erachtet.

Es wird notwendig sein, daß sich die öffentliche Kritik dieser richterlichen Amtsauffassung näher zuwendet.

Schwimmunterricht — Rettungsdienst.

Viel ist geredet und geschrieben worden darüber, wie die hohe Zahl der Unglücksfälle, die alljährlich beim Baden im Freien eintreten, herabgemindert werden könnte. Bis jetzt ist, bis auf das von Sittlichkeitswächtern beiderlei Geschlechts geforderte kulturwidrige Badeverbot, etwas Praktisches nicht herausgekommen. Der Arbeiterschwimmverein „Poseidon" will jetzt zu Taten übergehen, die wenn sie die nötige Unterstützung der Behörden und vor allem der Arbeiterschaft finden, geeignet sein werden, wirksame Abhilfe in dieser für die Volksgesundheit außerordentlich wichtigen Frage zu schaffen.

Jeder muß schwimmen können!
Jeder Schwimmer muß Retter sein!

Das sind von jeher die Leitsätze der Arbeiterschwimmer gewesen. Jeder muß schwimmen können! Um diesem Idealzustand näher zu kommen, wird seit dem [illegible] Mai in der Städt. Schwimmanstalt am Ohleufersteg durch den Schwimmverein „Poseidon" Schwimmunterricht im großem Maßstabe, vor allem an Jugendliche, erteilt. Die Kosten sind durch Entgegenkommen der jetzigen Verwaltung des Bades und durch ehrenamtliche Mitwirkung von Vereinsmitgliedern sehr niedrig. Schwimmunterricht 3 Mark und Badekarte, für den ganzen Sommer gültig, 5 Mark. Mitglieder des „Poseidon" haben nur 3 Mark für den Schwimmunterricht zu entrichten. Lehrlingsabteilungen der Gewerkschaften sollten ihre Mitglieder auf diese Gelegenheit aufmerksam machen. Meldungen können unter Beifügung des Rückportos schriftlich erfolgen an Paul Berndt, Kopischstraße 35. Jeder Schwimmer muß Retter sein! Inwieweit diese Forderung in die Wirklichkeit umgesetzt werden kann, werden die Arbeiterschwimmer an den kommenden Sommersonntagen beweisen. Wenn die behördliche Unterstützung (durch Ueberweisung von Booten usw.) nicht ausbleibt, so wird der Schwimmverein „Poseidon" einen Rettungsdienst im Ober- und Unterwasser aufnehmen und in Verbindung mit der Arbeiter-Samariterkolonne durchführen. Es wäre erfreulich, wenn alle Arbeiterschwimmer, die bis jetzt noch nicht den Weg in den Verein „Poseidon" gefunden haben, sich entschließen würden, die Zahl der Rettungsschwimmer zu verstärken, damit sich im Laufe des Sommers die Zahl der Rettungsmannschaften erhöht und größere Stromstrecken in Ueberwachung genommen werden können. Dieser Dienst am Volke ist jedenfalls ein edleres Beginnen, als einen neuen Schnelligkeits-Rekord aufstellen und dafür einen neuen Lorbeerkranz an die Wand zu hängen.

Endliche Freimachung von Schulräumen.

Das städtische Presseamt teilt mit:

Die Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung einerseits, den Vertretern des Hauptfürsorgeamtes und des Versorgungskrankenhauses andererseits haben bezüglich der Menzel-Schule vorläufig zu dem Ergebnis geführt, daß das oberste Stockwerk alsbald übergeben und daß ferner der Versuch gemacht werden soll, zwei weitere Zimmer, möglichst im Erdgeschoß, für die Stadtverteilungsstelle frei zu machen, die dann die Markenausgabestelle aus der Menzel-Baracke dorthin verlegen könnte. Mit den notwendigen Instandsetzungsarbeiten im obersten Stockwerk soll alsbald begonnen werden; die Leitung des Versorgungskrankenhauses will ihre Bemühungen fortsetzen, um innerhalb einer Frist von 6 bis 7 Monaten die übrigen Stockwerke räumen zu können. Es ist an eine Verlegung nach dem Bekleidungsamte an der Posener Straße gedacht. In der Pestalozzi-Schule ist eine teilweise Rückgabe von Klassenzimmern bereits nach und nach erfolgt weitere werden in den nächsten Wochen frei. Im übrigen wird auch von den dort maßgebenden Stellen dem Gedanken einer dauernden Uebersiedelung nach dem Bekleidungsamte näher getreten werden.

Universität Breslau.

An unserer Universität finden in der Zeit vom 30. Mai bis 10. Juni 1921 täglich nachmittags von 4—7 Uhr (außer am Sonnabend) Kurse zur Englandkunde statt. Die einzelnen Vortragsreihen (zum Teil mit Lichtbildern) werden einen Ueberblick über die künstlerische, geschichtliche, wirtschaftliche und religiöse Entwicklung Englands bieten und geographische und sprachliche Fragen behandeln. Die Vorträge werden gehalten von den Herren Professoren Schücking, Mitscherlich, Frh. v. Soden, Landsberger, Dietrich und Herrn Privat-Dozent Dr. Köbner von unserer Universität und Herrn Lektor Peters aus Leipzig. Die Kurse sind hauptsächlich für Studierende und Lehrer der neueren Sprachen gedacht und sollen dazu beitragen, die Kenntnis Englands und seiner Kultur zu verbreiten und zu vertiefen. — Anmeldungen für die Kurse werden täglich vormittags von 9—1 Uhr im Erdgeschoß des Konviktsgebäudes (Schmiedebrücke 35) und nachmittags von 5—6 Uhr im Englischen Seminar (Schmiedebrücke 35, zwei Treppen) entgegengenommen. Die Einschreibegebühr beträgt für Studierende und ehemalige Studenten 3 Mark, für alle übrigen Teilnehmer 10 Mark.

Das ragende Mittelalter.

Die Breslauer Sattler-, Riemer- und Täschner-Innung, eine der ältesten der Breslauer Zünfte, beging am Mittwoch das Fest ihres 500jährigen Bestehens durch einen Festakt im Fürstensaale des Rathauses, eine Rundfahrt nach Scheitnig und eine Feier in der Matthiaskunst.

Die Zünfte des Mittelalters leben noch und schon glauben Phantasten, die neuzeitlichen Gewerkschaften einsargen zu können.

---

* **Zur Kundgebung der christlichen Gewerkschaften** zugunsten Oberschlesiens hatten sich gestern mehrere tausend Teilnehmer an dem Schloßplatz eingefunden, darunter auch viele oberschlesische Flüchtlinge. Ansprachen hielten die Herren Gottschalk, Grunau, Kastenbein und Zanona. Man nahm eine Entschließung an, in der schärfster und einmütiger Protest erhoben wird gegenüber dem von den Franzosen begünstigten wahnwitzigen und verbrecherischen Unterfangen Korfantys und seiner Anhängerschaft, mit Gewalt die Festsetzung der Grenzen Regierung wird gefordert, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln von der Entente die Erfüllung des Friedensvertrages von Versailles und die Ausübung des von ihr in Oberschlesien übernommenen Schutzes der deutschen Bevölkerung verlangt. Die Versammelten fordern von der Entente, daß die Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens nicht weiter hinausgezögert wird, damit die oberschelsischen Volksgenossen aus den zermürbenden und bangen Zweifeln befreit werden. Oberschlesien ist deutsches Land und muß es bleiben, da andernfalls das deutsche Volk nicht in der Lage ist, die übernommenen Wiedergutmachungsverpflichtungen zu erfüllen.

* **Ferien-Wanderungen Breslauer Arbeiter-Kinder und Reichs-Arbeiter-Sportwoche.** Die innige Verbindung der wanderfrohen Arbeiterschaft mit den Ferienwanderungen Breslauer Arbeiterkinder soll auch in dem am Sonntag Mittag stattfindenden Festzuge zum Ausdruck kommen. Es soll innerhalb der Gruppe des Arbeiter-Touristen-Vereins der Naturfreunde auch eine kleinere Abteilung der Ferien-Wanderkinder mitmarschieren. Die Naturfreunde denken dabei hauptsächlich an die Kinder von 10—14 Jahren, die bisher an den Ferien-Wanderungen teilgenommen haben. In erster Linie sollen sich Mädchen melden, die im Besitze von Dirndlkleidern und eines Rucksackes sind. Die Teilnahme am Festzuge ist nur den Kindern gestattet, die im Besitze einer Teilnehmerkarte sind. Diese werden am Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr, im Garten des Gewerkschaftshauses ausgegeben.

Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf aufmerksam gemacht, daß während der großen Ferien die Ferien-Wanderungen der Breslauer Arbeiterkinder selbstverständlich wieder stattfinden.

* **Nacheichung.** Die Gewerbetreibenden des 3. Polizeireviers fordert der Polizeipräsident auf, die in ihren Betrieben befindlichen Maße und Gewichte in der Zeit vom 21. 6. bis 9. 7. in der im Polizei-Amtsblatt vorgeschriebenen Reihenfolge dem hiesigen staatlichen [illegible], Vorwerkstraße 10, zur gesetzmäßigen Nacheichung vorzulegen.

* **Amerikanisches Vergnügungswerk (Klein Gandau).** [illegible] Donnerstag wird ein Riesenprachtfeuerwerk abgebrannt, worauf wir speziell aufmerksam machen wollen. Ferner [illegible]

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 6 mal monatlich

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen

Arbeiter-Konfektion

Arbeiter-Konfektion Strumpfwaren kaufen Sie zu Engros-Preisen i. Laden **Nikolaistr. 13**

Schürzen, Arbeiterkleider kauft man preiswert von der Schürzenfabrik Eduard Paisel, Bischofswerda i. Sa. Niederlage: Breslau, Freiburgerstraße 11. Nur an Wiederverkäufer.

Alkoholfreie Getränke

Brauns-Brause
Gesundbrunnen, Schützenstr. 5
Speer & Göring Telephon Nr. 4402
Thomas-Brause Hubenstr. 84 Teleph. 2311

Aufbügelung, Kleiderrepar. u. Wendeanstalt

Aust, Paul, Sedanstr. 19
Daniel, F., Kl. Groschengasse 28
H. Partetzke, Nikolaistr. 48 Anfertigungen auch n. Maß
Tripke, Herm. Freiburger Straße 20

Badeanlagen

A. Schlepitzki & Co. Neue Taschenstraße 19 Fernsprecher Ring Nr. 2857 Zentralheizungen Wasser- u. Badeanlagen Reparaturen jeder Art.

Band

Schäffer, Albert, Ring 23

Bandagisten

Kasche, Karl, Gartenstr. 54
Malitzer Fr., Am Rathaus 20/21
Rein, Joh., Schmiedebrücke 17/18

Bäckereien und Konditoreien

Beck, Konrad, Brandenburgerstr. 25
Beichel, Jos., Augustastr. 169
Bentke, Karl, Sohrauerstr. 18
Berger, Friedr., Kreuzstr. 38
Bartsch, Jos., Scheitn. Str. 44
Konditorei, Lehmdamm 33/35
Duleg, Hans, Nachodstr. 28
Firbig, Paul, Hubenstr. 109
Freitag, Karl Nachf., Oderstr. 29
Grieblich, Gust., Fr.-Karlstr. 59
Guhr, Karl, Hildebrandtstr. 3
Salomon Nachf., Rosenth. Str. 26
Lüneberg, Rehdigerstr. 7
Niedorf, Marie, Hubenstr. 93
Pantke, Theod., Alsenstr. 11
Seidel, Willy, Bäckerei, Konditorei m. elektr. Betrieb, nebst Kaffee-Ausschank, Mehlgasse 30.
Seybold, Hugo, Hubenstr. 40
Werner, Otto, Bergstr. 30

Beerdigungsinstit. u. Sargmagazine

Benedix Gebr., Fr.-Wilhelmstr. 1
Heimann, C., Klosterstr. 95/97 Fernsprecher 170
Kusche, Franz, Nachf., Fr.-Wilh.-Str. 71
Müller verw. Thiemann, [illegible] 74
„Pietät" Schuhbrücke 55, Ecke Kupferschmiedestr.
Schulze, W., Herzogstraße 23

Beleuchtungs- und Elektrische Anlagen

Raschig, Paul, Gräbschenerstr. 73, Tel. 7242.
Hammen, Hermann, Sadowastraße 86
F. Werner, Hirschstraße Nr. 26

Beleuchtungs-Artikel

Beleuchtungs-Fabrikate „Elektra" Kupferschmiedestraße 18. Telefon Ring 8470.

Berufskleidung, Wäsche

Pilchowitz, Scheitniger Str. 18
Hoppe, Paul, Fr.-Wilh.-Str. 11, am Wachtplatz
[illegible], Kupferschmiedestr. [illegible]

[illegible] — [illegible]

[illegible] Schuhbrücke 57
[illegible]
[illegible] Kronprinzenstr. 64
[illegible]
[illegible] E. Vogel
[illegible], Nikolaistr. 53
[illegible] eingetr. Genossenschaft m. b. H.
[illegible], Hubenstr. 76
[illegible]

Blumen und Kränze

[illegible] Tel. Ring 16814
[illegible] 19.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] & Co. Tel. Ring 2761

Cafés u. Restaurants

Zum Baronhof Lehmdamm 2 Tel. 11340

Kakadu Café und Kabarett Nikolaistraße 65/66 Täglich Künstler-Vorstellung

Zum Lehmdamm 60 Vereinszim. Bundeskegelbahn Inh. Paul [illegible] Tel. [illegible]

Rathaus-Café, Elisabethstr. Nr. 6. Täglich Künstler-Konzert Angenehmes Fam.-Lokal

Weyan, Karl Lehmgruben-Straße 75

Damenhüte, Hutumpreß-Anstalten, Putz, Moden

M. Anders Nachflg. Friedrichstr. 21 Tel. 7191 Stroh- und Filzhutfabrik Umformung von Hüten jeder Art.

Bleul, Messergasse 50 Umpreßanstalt für Damen- und Herrenhüte

De la Cour, Tauentzienstr. 173
W. Fitter Nchf., Fr.-Wilh.-Str. 3

Oskar Sarn Stroh- u. Filzhutfabrik Am Rathaus 10.11 Damen- u. Herren-Hüte werden umgeformt

Lukaschek, Anna, Fr.-Wilhstr. 59
Löwy, Julius, Viktoriastr. 71

K. Mrowiez Stroh- u. Filzh.-Fabrik Große Groschengasse 6 Spezialität für sämtl. Herrenhutreparatur.

Umpreßanstalt für Damen- u. Herrenhüte Nikolaus, B. Goldene Radegasse Nr. 22

Kaufhaus R. Richter Herdainstraße 70

Hutumpreßanstalt f. Damen- u. Herren-Hüte R. Roemer, Uferstr. 33, I. an der Kaiserbrücke

Zauner, Schießwerderstraße 35 Reparaturen auf Herrenhüte

Delikatessen, Weine

Berg, Alfred, Nikolaistraße 59
Ernst Hantke, Breslau Rosenstr. 8

Delikatessenhaus Korb [illegible] 22, neben der [illegible]

Beiser, Manuel, Königsplatz Nr. 7.

Damen-Friseur

Rich. Raabe, Kleinburgstraße [illegible] Ausführung sämtl. künstlicher, Haar- und Damen-Frisuren

[illegible]

Dauerwäsche Richard Schinke Ohlauer Straße 58

Drogen und Farben

[illegible]-Drog. R. [illegible]
[illegible]-Drog. Viktoriastr. 22 Inh. H. [illegible]
[illegible]-Drogerie, Matthiasstr. 145
[illegible]-Drog. [illegible]
[illegible]-Drogerie, [illegible] 4
[illegible], Leuthenstr. 36
[illegible], Bismarckstr. 21
[illegible] Drog., [illegible] 12.
[illegible]
[illegible]-Drogerie [illegible]
„[illegible]-Drogerie" [illegible] 7
[illegible], [illegible] 46
[illegible]-Drog., [illegible] 46
[illegible]
[illegible]-Drogerie, [illegible] 62
[illegible]-Drog. [illegible]
[illegible], Gräbschenerstr. 25

Druckereien

Kliesch, H. Hildebrandtstraße 3

Eisen-, Stahlwaren und Werkzeuge

Bogatsch, Fr., Höfchenstr. 79
Böckmann, R., Hubenstr. 34/36

Eisenhandlung Haus- und Küchengeräte Fritz Brandt Nikolaistraße 63a Ecke Neue Weltgasse

Engel & Senf, Gräbschenerstraße 38
Fiebiger, Rch., Neue Schweidnitzerstr. 4
Friedrich, Gebr., Schmiedebrücke 24
Herrmann, E. Sohrauerstr. 17 Telephon 5714
Kaufer, Nachflg. Adalbertstraße 18
F. Kielmann & Co. Schwendfeldstr. 13
Kiechig, O., Weidenstraße 15
Mendel, Albert Friedrich-Straße 20
Paesler, Friedrich Moltkestraße 15
Brügel, Gebr., Gartenstr. 9
Richter, M., Gabitzstr. 11
Schoepke, Gräbschener Straße 42
Scholz Fritz Matthiasstr. 91/93
v. Teschlitzki, L. Nchf., Klosterstraße 75
Wiese, Herb., Tauentzienstr. 116
Wolf, A., Alsenstraße 50, Ecke Leuthenstraße.

Fahrradhandlungen

Bahn, Karl, Scheitnigerstr. 33
Freudenreich, G. Gneisenaustraße 8

Fahrradhaus „Frischauf" Reparatur-Werkstatt Vulkanisier-Anstalt Nikolaistr. 42

F. Görlich & Sohn Matthiasstraße 90

Fahrräder, Nähmaschin., Motorräd., elektr. Anlag. L. Gluth Remmert 13 Ecke Breitestr. Fernspr. Ring 3317

Bernhard [illegible] Bergstr. Ecke 15

Gomolka, Sonnenplatz, Ecke Telegraphenstr.
Hogendorf, A. B., Bismarckstraße 25
Heidenreich, Rich. Fischergasse 4
Kaiser, Klosterstraße 88 vis-à-vis [illegible]
Killmann, Gräbschenerstr. 28 Telephon 1210
Kluger, J., Matthiasstr. 132 Telephon 7948 Autogene Schweiß-Anstalt
Krause, R., Vorwerkstr. 83
Mista, Anna, Nernerstr. 5

Ostdeutsche Fahrrad-Zentrale Sohrauerstraße 95 Fahrräder :: Nähmaschinen und Reparatur-Werkstatt

Priemer, A., Zimmerstraße 1 Tel. Ohle 1542
Philipp, Max, Alsenstraße 91
Rauscher, F. W. [illegible] Tel. Ohle 538
Seidel, Richard, Alsenstr. 20
Siegemund, R., Frankfurterstraße 101

Fahrradh. „Weilchen 15" Josef Spätzer Rech. Schlosserei- u. Repar.-Werkstatt f. sämtl. Systeme

Hubert Schmidt Bischofstr. 3

Schlapa, Paul, [illegible]
Schubert, H., Gräbsch. Str. 58
Steinicke, F., Striegauerpl. 13

Fahrräder, Nähmaschinen, [illegible] Max Trapke Matthiasstraße Nr. 39 Telefon Ohle 836

Wenzel, Fritz [illegible] 13 Ecke [illegible] Billigste Bezugsquelle für [illegible]

Wiehle & Kegel Original [illegible] [illegible] Tel. R. 2514

[illegible]

[illegible] 38
Felix, G., [illegible]
[illegible]
Kolling, W., [illegible]
Färberei Lorenz [illegible]
Nickel, R., Nachf., [illegible] [illegible], bil. Preise bei beiter [illegible]

Federn

Schäffer, Albert, Ring 23.

Fische, Räucherfischwaren u. Delikatessen

Aberle, Wilh., Matthiasst. 159
Buchwald, J., Rhedigerstraße 31.
Brettschneider, A., Oelsnerstr. 30.
Fischer, L., Frankfurterstr. 23.
Hantke, G., N. Taschenstr. 25a.
Hill, W., Leuthenstraße 18.
Hahn, A., Alsenstraße 54.

Billigste Bezugsquelle für Seefische und Räucherwaren R. Hanke Gräbschenerstr. 38, Ecke Friedrichstr.

Hubrich, Jos., Hildebrandtstr. 2
Heinrich, R., Rosenstr. 28
Koschlig, Franz, Hubenstr. 90
Kraus, E., Oelsnerstraße 25.
Kowalski, Fl., Matthiasst. 182
Land, M., Matthiasstraße 132
Mai, J., Freiburger Straße 33
Neigler, C., Schießwerderst. 27
Rohowski, B., Klosterstraße 145
Rühl, Sonnenstraße Nr. 78.
Schneider, F., Hedwigstr. 23.
Schinzel K., Breslau 17 Frankfurterst. 127.
Scholz, Paul, Tauentzienstrasse 151

Fische, Rauchfischwaren und Delikatessen

Wede, E., Friedrich-Carl-Straße Nr. 30.
Widziok, K., Tauentzienstr. 192.
Zimpel, J., Matthiasstr. 175.

Gardinen, Teppiche

Bielschowsky, Ed. Jr. Nikolaistr. 75–76.

Fruchteisstuben

Eis-Stübel KURT SEGANDER Ringbaude Nr. 77.

Fruchteis-Diele Siebenhufenerstraße 6 gegenüb. Freiburger Bahnhof Inh. Kurt Groß.

Galanterie-, Kurz- u. Spielwaren

Jul. Benjamin, Friedrich-Wilhelmstraße 6.
Gasde, M., Lohestraße 34.
Renner, R., Fr.-Wilhelmstr. 76

Gasthäuser und Hotels

Zum Gelben Horn Gelbhornstraße 1 Inh. [illegible]
Hampel, Karl, Stockgasse 17
Zum alten Fleischkrug, Schweidnitzerstraße 1.

Gastwirtschaften

Apelt, Wilh., Friedrichstr. 41.
Arlt, Gustav, Lohestraße 58

Bergkeller Jeden Sonntag u. Dienstag Tanz

Bartschick, Mariannenstr. 17 Fam.-Lok. m. Gart.

Ballhof Schießwerderplatz 12 Jed. Mittw. u. Sonnt. Tanz

Blaschke, B., Trebnitzerstr. 50
Briebsch, M., Frankf.-Str. 139

Bräuer's Festsäle Gabitzstraße 20/22 Sonntag u. Mittwoch Tanz

Gastwirtschaften

Kabutzkys Gesellschaftsh. früher Sanssouci, Mehlgasse 11 Jed. Sonnt. u. Mittw. Tanz

Lode, Dan., Tauentzienstr. 161
Loebel, G., Ofener Str. 6
Lukowitz, B., Marg.-Str. 28
Maciejewski, A., Uferstr. 26
Marx, Jos., Fr.-Karl-Str. 31

Metropol Lehmstr. 45/47. Jeden Sonntag u. Mittwoch Tanz. Jeden Sonnabend Vereinsvergnügen.

Mittmann, Bismarckstraße 5
Mühling, J., Bergmannstr. 12
Müller, W., Promnitzstraße 51.
Pavel, P., Striegauer Str. 11
Petruske, H., Stockgasse 10
Probst, A., Andersenstr. 10
Posnansky, W., Hildebrandtstr. 1
Rathen, F., Schießwerderstr. 15

Zur Stadt Reichenstein Berlinerstraße 28.

Reiter, Louis, Sedanstr. 7
Sablich, M., Frankf.-Str. 49

Carl Sambal Friedr.-Karl-Straße 28

Senft, Albert, Kohlenstr. 7
Seidel, A., Frankf.-Str. 88
Solka, Leuthenstraße 12/14
Stock, W., Kohlenstraße 24
Schmidt, P., Trebnitzer Str. 26
Springer, K., Promnitzstr. 56
Stempinski, J., N. Taschenstr. 1a
Schmäh, A., Gräbsch. Str. 122

Schmidt's Restaurant Hubenstraße 50 Jed. Mittwoch u. Sonntag Tanz

„Schwarzer Adler" Bismarckstr. 21 Sonntag u. Mittwoch Tanz

Thaler, Ernst, Berliner Str. 85
Thomas, R., Trebnitzer Str. 23
Treffer, Edwin, Lohestr. 83/85

Zur Stadt Waterloo Familienlokal: Vereinszimmer Olauerstraße 8.

Welz, Anna, Kl. Holzstr. 5

Wiesenthal Kais.-Wilh.-Str. 219. Endstat. d. Linie 2. Inh.: R. Hansla. Familienlokal.

Weigelt, Gustav, Frankf. Str. 163
Wybraniek, Jos., Neudorfstr. 112

Gesellschaftshaus „Wratislawia" Mauritiusplatz 4 (früher Exner) empfiehlt seine Säle, Vereinszimmer und Kegelbahnen.

Zipser, Carl, Lohestr. 61
Zur Feldquelle, Feldstr. 13
Zum Gerichtskretscham, Gneisenaustr. 11
Gold. Schwan, Kupferschmiedestr. 22/23
Zum Tarakel, R. Antonienstr. 4
Zum gold. Zepter, Schmiedebr. 22

Haus- und Küchengeräte Glas- u. Porzellanhandlung

Göpfert, Kirchenstraße 27 Ecke Matthiasstr. Spezialität: Holzwaren.

Exler, Rich., Neue Graupenstr. 16.
Hauschild, B. jr., Fr.-Wilh.-Str. 80.
Kaufer Nachflg. Adalbertstraße 18.
Korsmann, A., Fr.-Wilh.-Str. 50 [illegible]
Marschall, Rob., Reuschestr. 2
Müller, A., Sternstraße 47
Otto, Friedrich Tauentzienstraße 110 :: Eisenwaren.
Renner, R., Fr.-Wilhelmstr. 76
Rothe, Arno, Gräbschenerst. 25

J. Silberberg Reuschestraße 16/17 Spezialität: Haus- und Wirtschafts-Artikel.

Herren-Garderobe

W. Bernert, Schneidermstr. Bärenstraße 21.

Spezialhaus f. Herren- und Knabenbekleidung Cohn & Biernacki Albrechtstraße Nr. 20

Chorinsky & Jacobsohn Reuschestraße 60/61.

Preisw. Anfertig. eleg. Herren- und Damen-Gard. H. Goldberger, Neudorfstr. 77 auch bei Mitgabe v. Stoffen

Bekleidungshaus W. Hamburger & Co. Schweidnitzerstraße, Ecke Karlstraße

Bekleidungsstücke für alle Schichten der Bevölkerung

Teleph. Ohle 349 Alfred Harder Herrenstr. 2

P. Hönisch, Frankfurterst. 75 Anfertigung nach Maß.

Kapst, Klosterstr. 67,
Mayer, Berth. Sohrauerstr. 71 Bekleidungsh.

H. W. Nitschke Anfertigung nach Maß Aendern und Wenden Rosenthalerstr. 25

Gebrüder Meister Albrechtstr. 40 Billigste Bezugsquelle für Herren- und Knabenbekleidung eig. Fabrikat. Bis auf weiteres bedeutend herabgesetzte Preise

Anzüge moderne Formen, fertig am Lager u. feinste Maßanfertig. Billigste Preise. Winkler, Adalbertstr. 16 Größtes Spezialhaus der Scheitniger Vorstadt

Herrenartikel

Blankowsky Fr.-Wilh.-St. 32

Im Herren-Artikel-Haus Ohlauerstr. 76/77 kaufen Sie erstklassige Fabrikate. [illegible] werden nur neu modern umgepresst.

Herren-Mode-Haus Albrechtstraße 37.

Goldstein, M. Friedrich-Wilhelm-Straße 63 Spezialhaus für Herren-Artikel

Spezialhaus f. Herrenartikel, -Wäsche Wendriner, Adalbertstr. 18

Herrenartikel, Dauerwäsche

Brieger's Mode-bazar Albrechtstraße Nr. 52

Hochzeits- und Beerdigungsfuhrwesen

[illegible], W., Mehlgasse 41 Teleph. 1978.
[illegible], Gebr., Sedanst. 13 Telef. 5471

[illegible]

[illegible] Serv. [illegible]-Str. 41/42.
Eckert, Felix, Klosterstraße 42 am Mauritiuspl.

Hüte und Mützen

Hanke, Paul, Nflg. Fr.-Wilh.-Straße 23.
Gaßmus Br. vormals Robert Reiber Nchflg. Taschenstr. 9, Eig. Rep.-Werkst.

Reddin, Friedrich-Wilhelmstr. 22 auch Herrenartikel

Kühler Gustav Matthiasstraße 108
Pietsch, Karl, Klosterstr. 19/21.
Schendel, Balthasar, Friedr.-Wilh.-Str. 34
Thaler, H., v. Niederl. b. Liegn. Hutfabr., Ohlauer Str. 38, [illegible]
Schweid. Str. 2, Schmiedebr. 48
Straßburger Hutbazar, Schmiedebrücke 36/38 u. Fr.-Wilhelmstr. 2

Installation, Klempnereien

Heinzel, Paul, Oelsnerstr. 9.
Sperling, Paul, Klosterstr. 124
Wolfsdorf, Gust., Viktoriast. 29

Kinematographen

Eden-Theater Nikolai-Str. 27.

Kleiderstoffe Seidenwaren

Süßmann, D. Reuschestr. 60/61.

Klischeefabrik

Geile, C. & Co. Reuschest. 11/12

Kolonialwaren

Adler, H. Friedr.-Wilh.-Str. 37 Telphon Ohle 558.
Büchner, R., Andersenstr. 57.
Bothe, Richard, Bergstr. 35.
Fleischer, Martin, Matthiasstraße 69
Förster, Herbert Michaelisstraße 82
Förster, P. Matthiasstr. 185 Michaelisstr. 25
Freund, Georg, Kospoth-Straße 5
Friebe, Karl, Alsenstr. 48.
Frühauf, B., Bergstraße 24.
Gebauer, Paul, Posenerstr. 27.
Giersdorf, Th., Fedr.-Wilh.-Str. 71
Greif, G. B., Gallestr. 20.
Guhr, C. A., Frankfurterstr. 125
Halfter, A., Gräbschenerst. 127.
Heinrich, Alfons, Westendstraße 56
Jahnel, Ed., Herdainstraße 59.

Delikatessen Kolonialwaren Destillation Georg Jander Friedr.-Wilhelmstr. 53 Ecke Friedr.-Karlstr.

Jang, Hugo Nchf. Inh.: O. Assmann Werderstr. 36.
Kaisers Nchf., Frankfurterstr. 172
Kleingeist, C. Humboldtstr. 16
Konrad, H. Rosenthalerstr. 28
Köhler Paul Lehmdamm 33/35 Telephon: 5363
Klocker, Max Schwendfeldstr. 15
Kuppi, Herm. Alsenstraße 27 Tel. Ring 4331
Kügler, G. Pöpelwitzstraße 41
Matibe, C. Lange Gasse 56
Metzner, K. Adalbertstr. 17
Ossadnik, W. Friedr.-Karlstr. 34 Tel. Ring 10429
Paul, Alfred Schießwerderstr. 17 Telephon 3242
Preiß, Karl, Neudorfstr. 71
Ritter, Alfred Alexisstr. 16
Sambale, Th. Posenerstr. 61 Tel. R. 4617
Seiler, Otto Frankfurterstr. 148
Schlemmel, A. Mariannenstr. 21 Tel. R. 6674
Scholz, Heinr., Ottostr. 2
Scholz, Carl A. d. Kasernen 6
Simon, Fritz Bismarckstr. 4
Siegmund, J. Schleiermacherstr. 28

Spiller, Carl Neue Sandstr. 5 Feinkost und Schokoladen.

Stepanienko, Al. Parkstr. 13.
Stürze, Nachf. Mariannenstr. 2
Tannapfel, G. Kätzelohle 17 Tel. R. 4317
Thiel, Oskar Hubenstr. 99

Rud. Trapee, Matthiasstraße 113 Kolonialwar. u. Delikatessen

Treiber, B. Tauentzienstr. 107
Tietze, H. Nchf. Rosenthalerstr. 6
Tusker, Nchf. Fr.-Wilh.-Str. 63
Wenke, Gebr. Bergstraße 5
Gustav Wieczorek, Michaelisstraße 15, Kolonialwaren und Lebensmittel.
Zimmermann W. Schwendfeldstr. 32
Zinsmayer, Paul Berlinerstraße 74.

Konfektion

Damen- und Mädchen-Bekleidung Kostüme, Kleider, Mäntel, Jacketts, Blusen und Röcke aus Wolle, Voile oder Seide in großer Auswahl am Lager. Preise solide — streng fest.

Heinrich's Konfektionshaus Reuschestr. 11/12. Tel. 5312 Liefer. d. Konsumv. „Vorwärts"

Konditoreien und Schokoladen

Jacob, Valla, Fr.-Wilhstr. 16
[illegible], [illegible]
Kuner, Georg, Teichstraße 25
Kaiser, E., Matthiasstr. 105

Kaffee, Tee, Kakao Zuckerwaren Schokoladenhaus H. Hoffmann Lehmdamm 70 Rosenthalerstr. 24 Fernspr. Ring 7035

Klaus, Max, Hubenstraße 27
Nitsch, Walter, Frankf. Str. 48
Ogroske, Erich, Bärenstraße 8
Pohl, B. Neumarkt u. Filialen. Fabrik Matthiasstr. [illegible]

Fleischereien und Wurstfabriken

Karda, Wilh. Gräbschenerstr. 68
[illegible], Tauentzienstr. 15
Baer, Karl, Heinrichstr. 19a
Dietrich, Rich., Ohlauerstr. 30.
Eisner, Karl, Oderstraße 6.
Gillert, B., Gräbschenerstr. 24.
[illegible], B., Schwerinstr. [illegible]
Hertbrich, F., Schwendfeldstr. 5
Heinrich, A., Schwendfeldstr. 31
Horn, Robert, Steinauerstr. 1
Kapa, Fritz, Klosterstr. 7.
Kuschke, G., Fr.-Wilhelmstr. 92

Wurst- und Fleischwaren, nur beste Ware, zu billigsten Tagespreisen. Reinhold Kasper, [illegible]

[illegible], F., Fr.-Wilhstr. 107
Lorf, Hermann, Alsenstr. 65
Serz, Carl, Ohlauerstr. 31.
[illegible], Rich., [illegible] 14
[illegible], B., Matthiasstr. 1 [illegible]
[illegible], G., Kleinburgstr. 15.
[illegible], Friedr., [illegible] 29
König, Carl, Bärenstr. 30.
Schmidt, Alf., Scheitn. Str. 30.
Schmidt, Franz, Alsenstr. 42.
Schmidt, Jul., Matthiasst. 174
Scholz, Georg, Bärenstr. 11
Scholz, Rob., Oelsner Str. 3.
Schubert, Karl, Alsenstr. 52
Sperlich, A., Weidenstr. 68.
Streichel, Gust., Nikolaistr. 70
[illegible], B., [illegible]
[illegible], A., Schießwerderstr. 45
[illegible], Louis, [illegible]
Weiß, Georg, Rhedigerstr. 1

Richard Winter [illegible] Breslau 1, Ohlauerst. 51

Fleisch- u. Kolonialwaren-[illegible]

Mende, C., Schwerinstr. 34 Tel. [illegible]
Petalong, [illegible] Telef. [illegible]

Geflügel, Wild, Bettfedern

Maria Leder, [illegible] 14, [illegible]

Gastwirtschaften

Bürger-Garten früher Pariser Garten empfiehlt seine Lokalitäten Oelsnerstr. Wilh. Sattler

Bürger-Park Krietern, Inh. R. Neuberger Jed. Sonnt. u. Donnerstag Tanz

Unter Rock Brettel jetzt Stadt Danzig Matthiasstr. 91/93 Telefon: Ohle 1492 Bes.: Paul Schmidt

[illegible] Tel. [illegible]
Jeden Sonntag und Mittwoch Gr. Tanz
Czerny, A., Frankfurterstr. 167
[illegible], B., Frankf.-Str. 207
[illegible] K. Herzig [illegible] 12
[illegible], F., [illegible] 16
Eck [illegible], Schießwerderst. 39
Gade, E., [illegible] 94
[illegible], Otto, Fr.-Wilh.-Str. 67
[illegible], [illegible] 56
[illegible], Emil, [illegible] 3
[illegible], Emil, Oderstr. 27
[illegible], [illegible] 1
[illegible], H., [illegible] 12/44
[illegible], B., Weinstr. 86
[illegible], [illegible], Frankf. Str. 72

Kirsch, [illegible] 4

[illegible] 42
[illegible] 4

Klosterplantage [illegible] Straße 132 [illegible] Mittw. u. Sonntag Tanz

Kratochwil, A., Tauentzienstr. 143
[illegible], G., Ofener Str. 78

Gelegenheitskäufe

L. Lehnart, Strumpf-, Woll- und Kurzwaren. Spezialität: Garne, Zwirne. Poststraße 7.

Billigste Bezugsquelle für Leinen-, Baumwoll- u. Manufakturwaren. Verkauf nur an Private Hugo Klose, Hedwigstr. 4

Urban, M., Tauentzienstr. 100

Glasereien und Bildereinrahmungen

Klehm, Karl, Tauentzienstr. 89 Fernspr. 1545

Grab- und Türschilder

Suderleu, Jos., Fischergasse 2

Grabdenkmäler

Ernst, C., vorm. P. Kamm, Matthiasst. 3, T. 7908
[illegible], Frankfurterst. 205 Fernspr. R. 6304
Loring, Carl, Schulgasse Nr. 8
[illegible] Sandst. 1, T. 1928 Gedr. Friedh.
[illegible] Osw. Str. 35 Osw. St. 3

Gummiwaren

Helbing, G., Reichstr. 13 [illegible]
Reeder, C., Kreuzstr. 61 [illegible] Kleinoderstraße
Klose, G., Nikolaistraße 78/79 3. Haus vom Ring

Haus- und Küchengeräte Glas- u. Porzellanhandlung

Armer, [illegible] 7.
[illegible], Hubenstr. 34/36
Eckert, Carl, [illegible] 44.
[illegible], [illegible]
[illegible], [illegible] 10/12
[illegible], M., [illegible] Str. 15.
Gasde, Lohestraße 34. [illegible]

Konsum- u. Sparverein „Vorwärts"

37 Verkaufsstellen für Lebensmittel in allen Stadtteilen.

Spezialgeschäfte:

a) für Schuhwaren: Kupferschmiedestr. 31, Weinstr. 72;

b) für Konfektion u. Wäsche: Neumarkt 12, Weinstraße 72;

c) für Wirtschaftsartikel: Neumarkt 12.

Eigene Sparkasse.

Einzahlungen werden in allen Verkaufsstellen entgegengenommen